

Besonderes:
Für Dresden vierjährlich 4 Mark 50 Pf. und
für das Kaiserl. deutsche Postamt 10 Pf.
Schrift 2 Mark; außerhalb des deutschen Reiches
irrt Post- und Stempelschlag hinz.

Einsatz Nummer: 10 Pf.

Ankündigungsgebühren:
Für das Haush. einer gespaltenen Zeile 10 Pf.
Schrift 20 Pf. Unter "Ringensatz" die Zeile 10 Pf.
Bei Tabellen- und Ziffernauflage entsprechend.

Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Hofrat Otto Band, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

Amtlicher Teil.

Dresden, 24. April. Se. Majestät der König haben dem bisherigen Königlich Württembergischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Sr. Exzellenz Freiherrn v. Soden, den goldenen Stern zum Albrechtsorden mit der Wahrgabe, denselben mit dem Bande des Großkreuzes des Albrechtsordens zu tragen, Allergnädigst zu verleihen geruht.

Dresden, 24. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Königlich Württembergischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlichen Hof, Sr. Exzellenz Freiherrn v. Soden zur Entgegnahme seines Abberuhungsschreibens am heutigen Tage im Particular-Audienz zu empfangen.

Dresden, 24. April. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Königlich Württembergischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu Berlin, Staatsrat v. Mojer, am heutigen Tage im Königl. Residenzschloß hier selbst in Particular-Audienz zu empfangen und aus dessen Händen das Schreiber entgegenzunehmen, durch welches derselbe in gleicher Eigenschaft am heutigen Königlichen Hofe bestätigt wird.

Se. Majestät der König haben dem Oberstallmeister, Generalleutnant a. D. Carl Hermann v. Ehrenstein und dem Rämmeter und Oberstallmeister, Wirklichen Geheimen Rath v. Seydlitz das Großkreuz des Albrechtsordens sowie dem Oberceremoniemeister Kommerzienrat Gustav v. Meissnerbach das Komturkreuz zweiter Klasse des selben Ordens Allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische und telefonische Nachrichten.

Wet., 23. April. (W. T. B.) Aus Anlaß des Geburtstages Se. Majestät des Königs von Sachsen fand heute Parade des zwölften sächsischen Infanterieregiments vor dem kommandierenden General Grafen v. Haeberle und darauf Festmahl im Sächsischen Casino statt.

Paris, 23. April. (W. T. B.) Der Handelsminister Terrier lagte auf einem Baste in der Stadt Paris verankerten politischen Bankett, bei welchem er den Vorwurf führte, daß die Regierung von der Notwendigkeit überzeugt sei, soziale Reformen einzuführen, um das Elend zu verbessern, die Gesellschaftsklassen einander zu nähern und den Arbeitern das Brot in ihrem Alter zu sichern.

Basel, 23. April. (W. T. B.) Bei den heute abgehaltenen Regierungswahlen wurden vier Freisinnige und drei Konservative gewählt. Die Wahlen für den Grossen Rat ergaben 65 Freisinnige, 3 Sozialisten, 28 Konservative und 7 Mitglieder des Zentrums. Es sind 30 Stichwahl-n erforderlich.

Rom, 24. April. (Tel. d. Dresden Journ.) Über den Empfang des deutschen Kaiserpaars bei dem Papst wird noch gemeldet: Im gelben Saale, wo der Empfang stattfand, war ein Baldachin errichtet, unter dem drei gleichhohe Sessel für Ihre Majestäten und den Papst aufgestellt waren. Der Papst überreichte der Kaiserin ein aus dem Atelier des Battistini hervorgegangenes Mosaikbild der Basilika auf dem St. Petersplatz. Se. Majestät der Kaiser überreichte dem Papst ein fotokoloriertes photographisches Gruppenbild der gesamten kaiserlichen Familie. Der Papst bewies hier, er werde das Bild neben dasjenige

Kunst und Wissenschaft.

2. Hoftheater. — Alstadt. — Am 22. April: „Hamlet, Prinz von Dänemark“. Trouvpiel in 5 Akten von Shakespeare. Nach Schlegel Übersetzung. (Dr. Kirch vom Stadttheater zu Mainz als Hof.)

Es wurde schon früher darauf hingewiesen, daß unsere Hamletdarstellung in der Vertretung der Rolle des Königs Claudius durch den Wiener beträchtlich gewonnen hat, während sie oft viele Jahre hindurch, sogar in guter alter Zeit, in Bezug auf Charakterisierung eine empfindliche Leereheit zeigte. Man darf darüber hoffen sein, daß jetzt die sichtbaren Seelenvergängen des dramatischen Zusammenshang deutlich werden lassen. Im Horatio ist Dr. Dettner in der entsprechenden Haltung gestiegen. Dr. Poliz gab die Ophelia mit wohltuender Wärme.

Im gegenwärtigen Augenblick verdarst die große Dichtung ihre Aufführung dem Er scheinen des Gesetzes, für den sie sich indeß als keine günstige Wahl erwies. Dr. Kirch ist eine sehr angenehme, mit vortheilhaften Mitteln ausgestattete Bühnenpersönlichkeit, sowohl ein Gesetz wie Gesichtsausdruck. Zählen dem Organe auch Modulationen und die sonore Kraft des Mittelton, so kann doch der Sprecher ganz wie der Sänger in solch hoffnungsvoller Jugendheit diese Mängel bedenend ergänzen. Davon abgesehen hatte aber seine Aufführung der Rolle, die ja für junge werdende Schauspieler überhaupt gar keine Aufgabe ist, gar keine rechte Hamletstimmung und mußte daher unter

ihren Einzelheiten keineswegs geeignet sein, Irland zu beruhigen, daß sie vielmehr den alten Streit ins endlose Fortspinnen würden, indem Irland eine verhältnismäßig gesicherte Stellung für neue Angriffsoperationen erhalten.

Wie jetzt nach der Annahme der Homerulebill im Unterausschuß die Dinge sich gestalten, vertheidigen sich die Unterlage und die Feste des Kampfes. Die Homerulebill selbst und die trühe Frage sagt die Wiener Preise in einer hier von uns berücksichtigten Darstellung, treten in die zweite Linie und an ihre Stelle gelangt die Agitation wider das erbliche Oberhaus. Dass die Pairslömmen die Homerule zurückwerfen wird, steht fest, und ebenso sicher erscheint es, daß das gleiche ein zweites Mal geschehen wird, wenn die Homerulebill von neuem wieder an das Oberhaus gelangen sollte, so lange die hohe parlamentarische Autorität nicht eine grundversetzende Reform durchgemacht hat.

Gladstone ist, wie es heißt, entschlossen, nach der im Laufe der gegenwärtigen Tagung noch zu gewärtigenden Abstimmung des Beschlusses der Commons durch die Lords das Parlament nicht aufzulösen, er fürchtet, jetzt noch bei Neuwahlen der Sothe nicht vollkommen sicher zu sein, während er sich die Erwartung hingibt, durch eine Reihe von Bills, welche lokalen Wünschen oder Fraktionssforderungen aus der Mitte seiner Bonnerherrschaft Rechnung tragen, nicht nur seine gegenwärtige Majorität bestätigen, sondern sich auch eine fünftägige Mehrheit sichern zu können. Er will, heißt es, im nächsten Jahre die Homerulebill von neuem vor das Unterhaus bringen und dann den Feldzug gegen das Oberhaus eröffnen. Damit wird schon jetzt von seinen Gegnern gedroht, um etwas schwankende Elemente bei den Lords stupsig zu machen, vor allem aber, um den demokratischen Anhang seiner Partei durch ein neues Schlagwort von großer politischer Tragweite, durch eine neue politische Idee in der Kampfzeit zu bestimmen. Die Homerule wäre dann für ihn nur Mittel zum Zwecke, nur ein Röder für die starke ihm unentbehrliche irische Fraktion, durch den sie seiner Phalanx erhalten bleiben soll, wenn auch ganz andere Fragen in den Vordergrund treten, als die Autonomie ihrer Insel.

Gladstone fehlt damit zu seinem alten Programme zurück, an dem er jahrzehntelang festgehalten, bevor er sich zur Forderung der Homeruleide entschlossen hat, zu dem Programme, das englische Staatsmessen zu demokratisieren, zu americanisieren, wie die Bezeichnung eines ehemaligen Kampfgenossen und Freundes John Bright gelautet hat. Den ersten gegeben, und wie er nicht mit Unrecht gemeint, entscheidenden Schritt zur Einleitung in diese neuen Bahnen hatte er bereits mit seiner Wahlreform gemacht. Nachdem diese ein vollendete Thatache geworden, ist durch die Reform der Lokalverwaltung, welche an Stelle des überwiegenden Einflusses der grundbesitzenden Gentry in den Großstädten jenen der großen Wählerchaft zur Geltung gebracht hat, ein weiterer Schritt gethan worden. Wie weit die Wirkungen dieser Lokalverwaltungsbill gehen, sieht man in London, wo der Lordmayor und seine Gouverneure zu einer bloßen Repräsentanz ohne weitgehende direkte administrative Machtausübung herabgedrückt worden sind. Das Rezepte Ende für die heutige noch schwierige Tragweite von Gladstoneschen Initiativen liegt darin, daß die Reform der Lokalverwaltung von einem Triumvirat durchgeführt werden mußte, weil dem Triumvirat der liberalen Ideen kein nachhaltiger Widerstand mehr geleistet werden konnte. Die liberalen Doktrinäre im Generalstab des greisen Premiers, die keinen irischen Planen ohne innere Überzeugung, ohne wirkliche Begeisterung für die Sothe aus reinen Opportunitätsgründen, aus Urzonen der Parteiaktivität ihre Unterstützung angezogenen lassen, verlangen ein Parteiprogramm, das sich jetzt lädt auch für die Tage, in denen der Tri-

undachtzigjährige nicht mehr ihren Heerhaufen in die Schlacht führt. Sie drängen auf eine Erweiterung des gegenwärtigen "offiziellen" Programms über die eingezogenen Grenzen des bisherigen Aktionsplanes hinaus, und sie sind es wohl auch, die jetzt zur Ablösung der Parole: Kampf gegen das erbliche Oberhaus, den Anstoß geben.

Tagesgeschichte.

Dresden, 24. April. Aus Anlaß des Geburtstages Se. Majestät des Königs brachten gestern vormittag 14 Uhr die Musikcorps derjenigen Regimenter, deren Chefschafter Se. Majestät der König ist, Allerhöchstmeistern in der Königl. Villa zu Strebel eine Morgenußfest dar. Ihre Majestäten der König und die Königin wohnten dann vormittags von 10—11 Uhr dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei. Se. Majestät der König empfingen darauf im Kleiderzimmers des Königl. Palais. Oberstleutnant und Rügelsadjutant Se. Majestät des Kaisers und Königs, Freiherrn v. Sedendorff, welcher die Stadtwache St. Kaiserl. Majestät überbrachte. Ferner geruhten Se. Majestät der König im Anschluß hieran die Beglückswünschung zu empfangen: Den Minister des Königl. Hauses und den Ministerialrat im Ministerium des Königl. Hauses; die Herren der Königl. und Prinzipal-Hofstaaten; die ehemaligen Adjutanten St. Majestät des Königs; den Rat der Privatvermögensverwaltung; die Königl. Leibärzte; die aktive Generalität der Garnison Dresden und die Kommandeure des 1. (Leib-)Grenadier-, des Gardereiter- und des 1. Feldartillerie-regiments; die Königl. Staatsminister, eine Deputation des Rates und der Stadtverordneten der Residenzstadt Dresden, die katholische Geistlichkeit. Hierauf drohten der Graf v. Schönburg-Hinterglem, sowie die Prinzen Georg und Ernst v. Schönburg-Waldenburg ihre Glückwünsche dar.

Ihre Majestät die Königin empfingen nachmittags 14 Uhr im Kleiderzimmers die Oberhofmeisterinnen, die Butzits und die Höfdamen.

Die Familietafel fand bei St. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg statt, Hochstwolfer Sein Räumungsbeginn.

Se. Majestät der König nahmen im Laufe des heutigen Vormittags die Vorträge der Herren Staatsminister und der Departementschefs der Königl. Hoheitsstaaten, sowie einige militärische Melbungen im Residenzschloß entgegen.

Se. Majestät der König erzielten heute nachmittag im Königl. Residenzschloß folgende Particularaudienzen: Um 2 Uhr dem am Königl. Hofe zeitlich beglaubigten Allg. Württembergischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Geh. Rath Seydl. v. Soden behufs Entgegnahme seines Abberuhungsschreibens und um 4.30 Uhr dem am Königl. Hofe neuernannten Königl. Württembergischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Staatsrat v. Mojer behufs Entgegnahme seiner Accreditive.

Die Herren Gesandten werden von Ihren Majestäten der Königin nachmittags 14 Uhr in der Königl. Villa Strebel empfangen. Bei der um 5 Uhr darüber befindenden Königl. Hofstube sind an die geäußerten beiden Herren Gesandten sowie an den Königl. Staatsminister v. Mojer und an den Rügelsadjutanten St. Majestät des Kaisers und Königs, Oberstleutnant Frhrn. v. Sedendorff, Einladungen ergangen.

* Dresden, 24. April. Gestern mittag fand zu Ehren des Geburtstages Se. Majestät des Königl. Hofes eine Parade der Garnison Dresden statt, zu welcher das 1. Jägerbataillon Nr. 12 und das 1. Königl. Husarenregiment Nr. 18 aus ihren Garnisonen herau-

Dresden, 24. April.

Homerule.

Mit der Annahme der Homerulebill ist der Kampf zwischen den Unionisten und Gladstones Partei in eine neue Phase getreten; er wird fortan einen noch heftigeren Charakter annehmen, als er bereits in den letzten Wochen gezeigt hat. Bisher stand die rein meritorische Erörterung über die zu erwartenden Wirkungen des Bill im Vordergrunde. Die unionistische Opposition trat für die Reichseinheit, wie sie diefele aufgefaßt sehen will, in die Schranken mit allen wirtschaftlichen und sozialistischen Beleggründen für ihre Auffassung; die Liberalen versuchten Gladstones Lehrling, der innerpolitische Friede in Großbritannien sei nur dadurch zu erzielen, daß der widersprüchliche Geist der Freiheit schwächtigt, daß ihre berechtigten Klagen über jahrdauernde Jurisdicition und Vergewaltigung beachtet und durch Bewährung einer weitgehenden Selbstverwaltung die inneren agrarischen und nationalistischen Streitigkeiten vor ihr eigenes Forum verwiesen werden. Was von den führenden Befürwortern der Opposition wider die Homerulebill gefragt worden, galt der Weiterlegung dieser Gladstoneschen Theseis und der Beweisführung, daß die Bestimmungen des Bill eine

unsicheren Anlehnungen an vielfach Vorhandenes eine irgend entsprechende Wirkung schuldig bleibten. Dieser Verlauf soll uns indes nicht abhalten, den weiteren Verlauf dieser ansprechenden Schauspielerdarstellung mit Interesse entgegenzusehen.

D. B.

2. Hoftheater. — Alstadt. — Am 22. April: „Die Ranzau“ Oper in vier Akten von G. Verdi, J. Tosetti und G. Menotti. Deutsch von Max Kalbeck. Musik von Pietro Mascagni.

Die dritte Oper des von der Kunst des Publikums wie dem ungezügelten Geschäftstrieb seines Verlegers noch bedeckten italienischen Komponisten, der vorgetragen hat, ist immer mehr isoliert, wird, hat bei der vorauszetygten Aufführung im ersten Akt gar nicht angesprochen, in den beiden folgenden dagegen durch musikalisch und dramatisch effektvolle Abschlüsse und im letzten namentlich durch ein äußerlich beschwingtes Liebeduetten den Beifall der Hörer geweckt.

Das nach Eckmann-Chatriaus bekanntem Schauspiel verfolgt Textbuch läßt vor allem eine geschickte dramatische Disposition vermissen, infolzen daß feindliche Verhältnisse zwischen den Ranzau gleich als etwas Fertiges und entgegengesetztes und unerwartete Symphatie seine Parteinahme gestaltet, da wir über Grund und Veranlassung des Ranzau nichts erfahren und selbst die Auktionscene, so geziert für die Aufführung und zugleich dankbar für die musikalische Gestaltung, sich hinter den Kulissen abspielt. Geringe Teilnahme erregt auch das Liebespaar, das sich und uns in Herzschlägen unglücklich erschöpft und schließlich nur durch die Initiative der Mutter mittelbar zum

Austausch seiner Gefühle ermöglikt wird. Überhaupt bleibt eine interessante Charakterisierung angiebender Personen — der weidvollen Häß der Mutter röhrt uns so wenig wie die larmoyante Haltung der Kinder —, deßgleichen eine durchweg starke Motivierung und zielende Entwicklung der Handlung mit reizvollen, nicht überwundener Episoden fehlen und einzig im zweiten und dritten Finale gewinnt die Aktion im zielbewußten Anlauf eine dramatische Spize.

Hat das Libretto mit derartigen Wängeln auf poetischen und deontologischen Eigenwert keinen Anspruch, so bietet es dem Tonsetzer doch genügend Raum und manigfach ausgiebige Situationen zur selbständigen Gestaltung seiner Kunst und es läßt sich noch den vielen und starken Vorzügen der Musik zur „Cavalleria“ und „Freund Frey“ wohl hoffen, daß Mascagni auch auf einem minder günstigen textlichen Boden wie dem der „Bauernehe“ einen holden musikalischen Bau errichten könne. Das ist ihm aber in den „Ranzau“ nicht gelungen. Seine melodische Erfahrung zeigt hierin eine entschiedene Schwäche, bescheidet sich zum Teil mit geringfügigen Änderungen und Wiederholungen des schon Gebotenen und macht bei ganz merkwürdiger Vorliebe für zigeunerhafte Tonelemente.

Unterseite seiner Rhythmus und Harmonik noch zu steigen gefordert und ist dabei durch ungestümten Takt- und Tempowechsel, ganz unvermittelte rostige Modulationen, immerwährendes Hin- und Herpendeln zwischen Dur und Moll in vielerlei unerwartlichen Rhythmenfinden zuwiderlaufende Wechselseitigkeiten verfallen, für die er schon in den früheren Opern größte Neigung zeigte. (Als trostlose Beispiele dienen gleich das Orchester und der einleitende Chor, welcher in 24 Taktien das Orchester neunmal mit viervierter, Dreiviertel- und Zweiviertel variirt). Hingegen entspringen diesem Bemühen auch manche seine und glänzende Wendungen, aber das Geläute, Raffinirte überwiegt und befundet die nahe Schafe, daß sich der Autor völlig in Manieriertheit verlieren wird, wenn er seinem Schaffen nicht bald einige Muße gönn, um nur wieder mit allseitig gesammelten Kräften neue Pläne anzuwirken. Es wäre ja in Weisheit schade, wenn ein so frisches Talent in den Rahmenproduktion zu Grunde ginge, seine auch in der „Manzana“ noch überall hervortretende Eigenart in der Alterarbeit für einen gewinnreichen Verleger einzubüßen. . . . Außerdem erweist die Oper einen merkbaren Fortschritt in seiner Ausbildung der Formen und in gewählter Behandlung des Orchesters. Schon in der „Bauernehe“ hat Mascagni, trotz stellenweise brusalem Farbenrausprug, sein Gesicht im Instrumentieren befunden und diese Fähigkeit, die besonders auch in der stimmungsvollen Verwendung einzelner Tonverzerrungen sich gelöst macht, hat sich für „Die Ranzau“ noch gesteigert: mehrere kleine Instrumentstellen gliedern als musikalische Verlein in dieser Oper hervor und begauben und mit ihrer Klangähnlichkeit, ihrem guten basigen Kolorit. Vielleicht

Zeit in der Provinz eine lebhafte Ruhm. Die Schreiber, die von Jugendlichen begangen werden, machen sich in erstaunender Weise. Das Hauptstücke liegt in dem Familiensitten der Kinder, das vielleicht nur noch ein Zeugnis von Familiensitten ist. Die Eltern leben vielleicht gar nicht in den Lagen, sich um die Erziehung ihrer Kinder zu kümmern. Vater und Mutter sind gestorben, von morgens bis zum Abend außerhalb des Hauses zu arbeiten, um den Unterhalt zu erneuern. Aber auch Sonntags wurde das Familiensitten nicht gepflegt. Vater und Mutter halten sich im Wirtschaftshaus auf und die Kinder treiben sich auf der Straße nieder. Diese so erstaunliche Generation sei den bestreiteten, athenischen Lehren der Sozialdemokratie leicht zugänglich. So gut auch unsere Schulen seien, angeht es der Familiensitten, dann deren Unterhaltung wenig wissentlich. Die Bevölkerung kann somit der Heid des sozialdemokratischen Lehens. Es ist hohe Zeit, das Wandel gesetzten werden, und zwar müssen Gemeinde, Kirche und Arbeitgeber gemeinsam Hand anlegen. Der erste Schritt wäre doch zu jungen, daß die jungen Arbeitnehmer politisch, geistig und spirituell Menschen würden. Selbstabstimmung empfiehlt sich, aller Orientierung für junge Arbeitnehmer zu erhalten, in denen Gottlieb, aber auch Geschlecht, körperliche Übungen u. s. w. gezeigt werden. Bei diesen Personen sollen Sparten eingetragen, Bildungsunterricht unterhalten, die Fortbildung gepflegt werden u. auch das Vergnügen einer Statue haben. Allerdings darf das Vergnügen nicht in einer Reihe gepflegt werden, damit nicht eine der Vergnügungen verhindert. Es geht hierbei darum, daß die Vergnügungen nicht gegenseitig behindern, damit nicht eine der Vergnügungen verhindert. Es geht hierbei darum, daß die Vergnügungen nicht gegenseitig behindern, damit nicht eine der Vergnügungen verhindert. Es geht hierbei darum, daß die Vergnügungen nicht gegenseitig behindern, damit nicht eine der Vergnügungen verhindert.

* Wien, 22. April. Aus Anlaß des silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares schreibt die "Wiener Abendpost": "Die glänzende Beteiligung der bestreiteten Künsten und die fröhliche Anteilnahme des italienischen Volkes an dieser schönen Feier im königlichen Hause verluden wie ein heller Sonnenstrahl das erhabene Fest und verleihen dem einen weit über den Kreis der Familie hinausreichenden Charakter. Auch in Österreich-Ungarn belebt man die menschlich schönen Feier mit warmer Sympathie. Eingedenk der Bande der Verwandtschaft, welche die erlauchten Herrscherhäuser Habsburg und Savoien aneinander knüpfen, eingedenk des den Freien Europas sicheren Bundes, welcher zwischen unserer Monarchie, dem Deutschen Reich und Italien besteht, und eingedenk der leuchtenden Tugenden, welche der ritterliche König von Italien und dessen reizvollste Gemahlin zeigten, bittet man hier die besten Wünsche für Italiens edles Königspaar." — Das "Fremdenblatt" hebt die konstitutionellen Tugenden des Königs Humbert hervor und ruft insbesondere seine Stetigkeit auf dem Gebiete der anständigen Politik. "Mit seiner überlegenen Einsicht", so schreibt das Blatt, "hat er in den wechselnden Strömungen, die in den ersten Jahren noch gegenüber der Zugehörigkeit zum Tribunale zu Tage traten, immer wieder die Forderungen der Staatsräthe gelöst zu machen gewußt, die Forderungen, die im wahren Interesse des Vaterlandes und des allgemeinen Friedens zu erheben waren. Italien gehört jetzt ganz dem Friedensbunde an, den seine Staatsmänner geschlossen haben und den die einsichtige Weisheit seiner Abgeordneten sofort gefüllt hat. Wie sehr es ihm angehört, beweist neuerdings die herzliche Aufnahme, die die Bevölkerung von Rom dem Erzherzog Rainer, der begeisterte Empfang, den es dem deutschen Kaiserpaare bereitet hat, das persönlich seine Glückwünsche zur Feier der silbernen Hochzeit überbringt. Bis weit in die radikale Partei hinein ist die Überzeugung gebrungen, daß das Festhalten am Bündnis mit Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich eine der besten Bürgschaften für die Weltstellung Italiens und für die Erhaltung des Friedens ist."

Unter Vorbehalt des Ministers des Äußern, Grafen Kalnay, und gestern nachmittag eine Ministerkonferenz statt, die die gemeinsamen Minister und die Justizreferenten, ferner die Ministerpräsidenten Graf Loos und Dr. Wekerle, sowie die Minister Dr. Steinbach und Graf Tisza beinhaltete. Die Konferenz nahm drei Stunden in Anspruch. Wie gemeldet, wurde in derselben mit der positionellen Revision des gemeinsamen Voranschlages für das Jahr 1894 begonnen. Diese Revision verzögert den Zweck, die Anfänge des Voranschlages mit dem früher vereinbarten Einvernehmen nicht hergestellt werden sollten, seitdem unverhältnismäßig viele neue Verhandlungen in den Haushaltssachen hätten.

Mr. Schröder meint, daß die Bräute den bestreiteten Schule für die männliche Arbeitsteilung mit Hochschulen zu erweitern und für diejenigen Jungen, die kein Familienangehöriger haben, besondere Institutionen zu schaffen. Hierbei soll der Unterricht der männlichen Schule bleiben. Was möge sich ändern, die Eltern in der Berufsbildung ihrer Kinder nach zu befragen. Im übrigen klassifiziert die Schule, die Jugend zu schulen, stets an der art gütigen Möglichkeit, in erweiterter Weise in Erwachsenen zu ziehen.

Mr. Schröder meint, daß die Bräute den bestreiteten Schule für die männliche Arbeitsteilung mit Hochschulen zu erweitern und für diejenigen Jungen, die kein Familienangehöriger haben, besondere Institutionen zu schaffen. Hierbei soll der Unterricht der männlichen Schule bleiben. Was möge sich ändern, die Eltern in der Berufsbildung ihrer Kinder nach zu befragen. Im übrigen klassifiziert die Schule, die Jugend zu schulen, stets an der art gütigen Möglichkeit, in erweiterter Weise in Erwachsenen zu ziehen.

Minister Dr. Möller (Grafschaft) empfiehlt, die Schulen für die männliche Arbeitsteilung mit Hochschulen zu erweitern und für diejenigen Jungen, die kein Familienangehöriger haben, besondere Institutionen zu schaffen. Hierbei soll der Unterricht der männlichen Schule bleiben. Was möge sich ändern, die Eltern in der Berufsbildung ihrer Kinder nach zu befragen. Im übrigen klassifiziert die Schule, die Jugend zu schulen, stets an der art gütigen Möglichkeit, in erweiterter Weise in Erwachsenen zu ziehen.

Minister Dr. Möller (Grafschaft) empfiehlt es als empfehlenswert, auf dem Lande Schulvorlesungen zu schaffen. Direktor Meyer (Grafschaft): Es ist in sehr schön, die Freizeit aus den Schulen befreien zu wollen, obwohl viele Lehrerinnen durch an den männlichen Schülern liegen. Testhaft ist ja zwar in einer Reihe auf Förderung des Familiensittes Besuch zu nehmen, wo aber die Kinder sich nicht überreden lassen, empfiehlt es die Schule; von Kindern. Auch empfiehlt es ich, den Schulbehörden, deren erziehliche Bedeutung nicht gering anzusehen ist, ein größeres Recht von Schule wegen einzurichten.

Kommerzienrat Dr. Körber (Stettin) kennt die Geschäftsführung der Kinder in Erziehungseinheiten z. z. geprägten Dingen, als die Schwestern in den katholischen Klöstern und den evangelischen Diakonissenanstalten. Das Ideal ist die Unterstützung der Kinder erholt zu allerdings in der Arbeitseinsprache; doch möglicherweise werden. Bei einer Freude kann keine Frau und ihre Tochter in dieser Erfahrung lange mit Erfolg thätig.

Bücher-Direktionsamt kann nach seinen Erfahrungen, die er behoben in der in der Feindlichkeitserkrankung betroffenen Schule gemacht habe, mitteilen, daß die religiöse Ge-

meinde- und Jugendspflege evangelischer Seite ebenso geklärt werde wie von katholischer Seite. Die religiöse Unterweisung, welche in einer Reihe gelegentlich angeklagt werden, Fortbildungskurse bei sehr gut, was sollte aber leicht lernen, daß die Unterweisung nicht in die Zeit des Gotteshaus gelegt werden. Ganz günstige Folge in Berlin vorhanden waren, dann liegen sich noch eine ganze Anzahl solcher Seiten, wie der "Christliche Verein junger Männer" befindet. Der dogmatische Religionsunterricht müsse von allen Konfessionen abgelöst werden.

Nach einigen weiteren Reden schloß der vorliegende Staatssekretär Herzog hierauf die Konferenz, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Verhandlungen zur Erhebung und Besserstellung des Arbeitersstandes und damit zur friedlichen Lösung der sozialen Frage beitragen möchten.

* Wien, 22. April. Aus Anlaß des silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares schreibt die "Wiener Abendpost": "Die glänzende Beteiligung der bestreiteten Künsten und die fröhliche Anteilnahme des italienischen Volkes an dieser schönen Feier im königlichen Hause verluden wie ein heller Sonnenstrahl das erhabene Fest und verleihen dem einen weit über den Kreis der Familie hinausreichenden Charakter. Auch in Österreich-Ungarn belebt man die menschlich schönen Feier mit warmer Sympathie. Eingedenk der Bande der Verwandtschaft, welche die erlauchten Herrscherhäuser Habsburg und Savoien aneinander knüpfen, eingedenk des den Freien Europas sicheren Bundes, welcher zwischen unserer Monarchie, dem Deutschen Reich und Italien besteht, und eingedenk der leuchtenden Tugenden, welche der ritterliche König von Italien und dessen reizvollste Gemahlin zeigten, bittet man hier die besten Wünsche für Italiens edles Königspaar." — Das "Fremdenblatt" hebt die konstitutionellen Tugenden des Königs Humbert hervor und ruft insbesondere seine Stetigkeit auf dem Gebiete der anständigen Politik. "Mit seiner überlegenen Einsicht", so schreibt das Blatt, "hat er in den wechselnden Strömungen, die in den ersten Jahren noch gegenüber der Zugehörigkeit zum Tribunale zu Tage traten, immer wieder die Forderungen der Staatsräthe gelöst zu machen gewußt, die Forderungen, die im wahren Interesse des Vaterlandes und des allgemeinen Friedens zu erheben waren. Italien gehört jetzt ganz dem Friedensbunde an, den seine Staatsmänner geschlossen haben und den die einsichtige Weisheit seiner Abgeordneten sofort gefüllt hat. Wie sehr es ihm angehört, beweist neuerdings die herzliche Aufnahme, die die Bevölkerung von Rom dem Erzherzog Rainer, der begeisterte Empfang, den es dem deutschen Kaiserpaare bereitet hat, das persönlich seine Glückwünsche zur Feier der silbernen Hochzeit überbringt. Bis weit in die radikale Partei hinein ist die Überzeugung gebrungen, daß das Festhalten am Bündnis mit Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich eine der besten Bürgschaften für die Weltstellung Italiens und für die Erhaltung des Friedens ist."

Unter Vorbehalt des Ministers des Äußern, Grafen Kalnay, und gestern nachmittag eine Ministerkonferenz statt, die die gemeinsamen Minister und die Justizreferenten, ferner die Ministerpräsidenten Graf Loos und Dr. Wekerle, sowie die Minister Dr. Steinbach und Graf Tisza beinhaltete. Die Konferenz nahm drei Stunden in Anspruch. Wie gemeldet, wurde in derselben mit der positionellen Revision des gemeinsamen Voranschlages für das Jahr 1894 begonnen. Diese Revision verzögert den Zweck, die Anfänge des Voranschlages mit dem früher vereinbarten Einvernehmen nicht hergestellt werden sollten, seitdem unverhältnismäßig viele neue Verhandlungen in den Haushaltssachen hätten.

Mr. Schröder meint, daß die Bräute den bestreiteten Schule für die männliche Arbeitsteilung mit Hochschulen zu erweitern und für diejenigen Jungen, die kein Familienangehöriger haben, besondere Institutionen zu schaffen. Hierbei soll der Unterricht der männlichen Schule bleiben. Was möge sich ändern, die Eltern in der Berufsbildung ihrer Kinder nach zu befragen. Im übrigen klassifiziert die Schule, die Jugend zu schulen, stets an der art gütigen Möglichkeit, in erweiterter Weise in Erwachsenen zu ziehen.

Minister Dr. Möller (Grafschaft) empfiehlt es als empfehlenswert, auf dem Lande Schulvorlesungen zu schaffen.

Direktor Meyer (Grafschaft): Es ist in sehr schön, die Freizeit aus den Schulen befreien zu wollen, obwohl viele Lehrerinnen durch an den männlichen Schülern liegen. Testhaft ist ja zwar in einer Reihe auf Förderung des Familiensittes Besuch zu nehmen, wo aber die Kinder sich nicht überreden lassen, empfiehlt es die Schule; von Kindern. Auch empfiehlt es ich, den Schulbehörden, deren erziehliche Bedeutung nicht gering anzusehen ist, ein großes Recht von Schule wegen einzurichten.

Kommerzienrat Dr. Körber (Stettin) kennt die Geschäftsführung der Kinder in Erziehungseinheiten z. z. geprägten Dingen, als die Schwestern in den katholischen Klöstern und den evangelischen Diakonissenanstalten.

Das Ideal ist die Unterstützung der Kinder erholt zu allerdings in der Arbeitseinsprache; doch möglicherweise werden.

Bücher-Direktionsamt kann nach seinen Erfahrungen, die er behoben in der in der Feindlichkeitserkrankung betroffenen Schule gemacht habe, mitteilen, daß die religiöse Ge-

meinde- und Jugendspflege evangelischer Seite ebenso geklärt werde wie von katholischer Seite. Die religiöse Unterweisung, welche in einer Reihe gelegentlich angeklagt werden, Fortbildungskurse bei sehr gut, was sollte aber leicht lernen, daß die Unterweisung nicht in die Zeit des Gotteshaus gelegt werden. Ganz günstige Folge in Berlin vorhanden waren, dann liegen sich noch eine ganze Anzahl solcher Seiten, wie der "Christliche Verein junger Männer" befindet. Der dogmatische Religionsunterricht müsse von allen Konfessionen abgelöst werden.

Nach einigen weiteren Reden schloß der vorliegende Staatssekretär Herzog hierauf die Konferenz, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Verhandlungen zur Erhebung und Besserstellung des Arbeitersstandes und damit zur friedlichen Lösung der sozialen Frage beitragen möchten.

* Wien, 22. April. Aus Anlaß des silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares schreibt die "Wiener Abendpost": "Die glänzende Beteiligung der bestreiteten Künsten und die fröhliche Anteilnahme des italienischen Volkes an dieser schönen Feier im königlichen Hause verluden wie ein heller Sonnenstrahl das erhabene Fest und verleihen dem einen weit über den Kreis der Familie hinausreichenden Charakter. Auch in Österreich-Ungarn belebt man die menschlich schönen Feier mit warmer Sympathie. Eingedenk der Bande der Verwandtschaft, welche die erlauchten Herrscherhäuser Habsburg und Savoien aneinander knüpfen, eingedenk des den Freien Europas sicheren Bundes, welcher zwischen unserer Monarchie, dem Deutschen Reich und Italien besteht, und eingedenk der leuchtenden Tugenden, welche der ritterliche König von Italien und dessen reizvollste Gemahlin zeigten, bittet man hier die besten Wünsche für Italiens edles Königspaar." — Das "Fremdenblatt" hebt die konstitutionellen Tugenden des Königs Humbert hervor und ruft insbesondere seine Stetigkeit auf dem Gebiete der anständigen Politik. "Mit seiner überlegenen Einsicht", so schreibt das Blatt, "hat er in den wechselnden Strömungen, die in den ersten Jahren noch gegenüber der Zugehörigkeit zum Tribunale zu Tage traten, immer wieder die Forderungen der Staatsräthe gelöst zu machen gewußt, die Forderungen, die im wahren Interesse des Vaterlandes und des allgemeinen Friedens zu erheben waren. Italien gehört jetzt ganz dem Friedensbunde an, den seine Staatsmänner geschlossen haben und den die einsichtige Weisheit seiner Abgeordneten sofort gefüllt hat. Wie sehr es ihm angehört, beweist neuerdings die herzliche Aufnahme, die die Bevölkerung von Rom dem Erzherzog Rainer, der begeisterte Empfang, den es dem deutschen Kaiserpaare bereitet hat, das persönlich seine Glückwünsche zur Feier der silbernen Hochzeit überbringt. Bis weit in die radikale Partei hinein ist die Überzeugung gebrungen, daß das Festhalten am Bündnis mit Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich eine der besten Bürgschaften für die Weltstellung Italiens und für die Erhaltung des Friedens ist."

Unter Vorbehalt des Ministers des Äußern, Grafen Kalnay, und gestern nachmittag eine Ministerkonferenz statt, die die gemeinsamen Minister und die Justizreferenten, ferner die Ministerpräsidenten Graf Loos und Dr. Wekerle, sowie die Minister Dr. Steinbach und Graf Tisza beinhaltete. Die Konferenz nahm drei Stunden in Anspruch. Wie gemeldet, wurde in derselben mit der positionellen Revision des gemeinsamen Voranschlages für das Jahr 1894 begonnen. Diese Revision verzögert den Zweck, die Anfänge des Voranschlages mit dem früher vereinbarten Einvernehmen nicht hergestellt werden sollten, seitdem unverhältnismäßig viele neue Verhandlungen in den Haushaltssachen hätten.

Mr. Schröder meint, daß die Bräute den bestreiteten Schule für die männliche Arbeitsteilung mit Hochschulen zu erweitern und für diejenigen Jungen, die kein Familienangehöriger haben, besondere Institutionen zu schaffen. Hierbei soll der Unterricht der männlichen Schule bleiben. Was möge sich ändern, die Eltern in der Berufsbildung ihrer Kinder nach zu befragen. Im übrigen klassifiziert die Schule, die Jugend zu schulen, stets an der art gütigen Möglichkeit, in erweiterter Weise in Erwachsenen zu ziehen.

Minister Dr. Möller (Grafschaft) empfiehlt es als empfehlenswert, auf dem Lande Schulvorlesungen zu schaffen.

Direktor Meyer (Grafschaft): Es ist in sehr schön, die Freizeit aus den Schulen befreien zu wollen, obwohl viele Lehrerinnen durch an den männlichen Schülern liegen. Testhaft ist ja zwar in einer Reihe auf Förderung des Familiensittes Besuch zu nehmen, wo aber die Kinder sich nicht überreden lassen, empfiehlt es die Schule; von Kindern. Auch empfiehlt es ich, den Schulbehörden, deren erziehliche Bedeutung nicht gering anzusehen ist, ein großes Recht von Schule wegen einzurichten.

Kommerzienrat Dr. Körber (Stettin) kennt die Geschäftsführung der Kinder in Erziehungseinheiten z. z. geprägten Dingen, als die Schwestern in den katholischen Klöstern und den evangelischen Diakonissenanstalten.

Das Ideal ist die Unterstützung der Kinder erholt zu allerdings in der Arbeitseinsprache; doch möglicherweise werden.

Bücher-Direktionsamt kann nach seinen Erfahrungen, die er behoben in der in der Feindlichkeitserkrankung betroffenen Schule gemacht habe, mitteilen, daß die religiöse Ge-

meinde- und Jugendspflege evangelischer Seite ebenso geklärt werde wie von katholischer Seite. Die religiöse Unterweisung, welche in einer Reihe gelegentlich angeklagt werden, Fortbildungskurse bei sehr gut, was sollte aber leicht lernen, daß die Unterweisung nicht in die Zeit des Gotteshaus gelegt werden. Ganz günstige Folge in Berlin vorhanden waren, dann liegen sich noch eine ganze Anzahl solcher Seiten, wie der "Christliche Verein junger Männer" befindet. Der dogmatische Religionsunterricht müsse von allen Konfessionen abgelöst werden.

Nach einigen weiteren Reden schloß der vorliegende Staatssekretär Herzog hierauf die Konferenz, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Verhandlungen zur Erhebung und Besserstellung des Arbeitersstandes und damit zur friedlichen Lösung der sozialen Frage beitragen möchten.

* Wien, 22. April. Aus Anlaß des silbernen Hochzeit des italienischen Königspaares schreibt die "Wiener Abendpost": "Die glänzende Beteiligung der bestreiteten Künsten und die fröhliche Anteilnahme des italienischen Volkes an dieser schönen Feier im königlichen Hause verluden wie ein heller Sonnenstrahl das erhabene Fest und verleihen dem einen weit über den Kreis der Familie hinausreichenden Charakter. Auch in Österreich-Ungarn belebt man die menschlich schönen Feier mit warmer Sympathie. Eingedenk der Bande der Verwandtschaft, welche die erlauchten Herrscherhäuser Habsburg und Savoien aneinander knüpfen, eingedenk des den Freien Europas sicheren Bundes, welcher zwischen unserer Monarchie, dem Deutschen Reich und Italien besteht, und eingedenk der leuchtenden Tugenden, welche der ritterliche König von Italien und dessen reizvollste Gemahlin zeigten, bittet man hier die besten Wünsche für Italiens edles Königspaar." — Das "Fremdenblatt" hebt die konstitutionellen Tugenden des Königs Humbert hervor und ruft insbesondere seine Stetigkeit auf dem Gebiete der anständigen Politik. "Mit seiner überlegenen Einsicht", so schreibt das Blatt, "hat er in den wechselnden Strömungen, die in den ersten Jahren noch gegenüber der Zugehörigkeit zum Tribunale zu Tage traten, immer wieder die Forderungen der Staatsräthe gelöst zu machen gewußt, die Forderungen, die im wahren Interesse des Vaterlandes und des allgemeinen Friedens zu erheben waren. Italien gehört jetzt ganz dem Friedensbunde an, den seine Staatsmänner geschlossen haben und den die einsichtige Weisheit seiner Abgeordneten sofort gefüllt hat. Wie sehr es ihm angehört, beweist neuerdings die herzliche Aufnahme, die die Bevölkerung von Rom dem Erzherzog Rainer, der begeisterte Empfang, den es dem deutschen Kaiserpaare bereitet hat, das persönlich seine Glückwünsche zur Feier der silbernen Hochzeit überbringt. Bis weit in die radikale Partei hinein ist die Überzeugung gebrungen, daß das Festhalten am Bündnis mit Österreich-Ungarn und dem Deutschen Reich eine der besten Bürgschaften für die Weltstellung Italiens und für die Erhaltung des Friedens ist."

Unter Vorbehalt des Ministers des Äußern, Grafen Kalnay, und gestern nachmittag eine Ministerkonferenz statt, die die gemeinsamen Minister und die Justizreferenten, ferner die Ministerpräsidenten Graf Loos und Dr. Wekerle, sowie die Minister Dr. Steinbach und Graf Tisza beinhaltete. Die Konferenz nahm drei Stunden in Anspruch. Wie gemeldet, wurde in derselben mit der positionellen Revision des gemeinsamen Voranschlages für das Jahr 1894 begonnen. Diese Revision verzögert den Zweck, die Anfänge des Voranschlages mit dem früher vereinbarten Einvernehmen nicht hergestellt werden sollten, seitdem unverhältnismäßig viele neue Verhandlungen in den Haushaltssachen hätten.

Mr. Schröder meint, daß die Bräute den bestreiteten Schule für die männliche Arbeitsteilung mit Hochschulen zu erweitern und für diejenigen Jungen, die kein Familienangehöriger haben, besondere Institutionen zu schaffen. Hierbei soll der Unterricht der männlichen Schule bleiben. Was möge sich ändern, die Eltern in der Berufsbildung ihrer Kinder nach zu befragen. Im übrigen klassifiziert die Schule, die Jugend zu schulen, stets an der art gütigen Möglichkeit, in erweiterter Weise in Erwachsenen zu ziehen.

Minister Dr. Möller (Grafschaft) empfiehlt es als empfehlenswert, auf dem Lande Schulvorlesungen zu schaffen.

Direktor Meyer (Grafschaft): Es ist in sehr schön, die Freizeit aus den Schulen befreien zu wollen, obwohl viele Lehrerinnen durch an den männlichen Schülern liegen. Testhaft ist ja zwar in einer Reihe auf Förderung des Familiensittes Besuch zu nehmen, wo aber die Kinder sich nicht überreden lassen, empfiehlt es die Schule; von Kindern. Auch empfiehlt es ich, den Schulbehörden, deren erziehliche Bedeutung nicht gering anzusehen ist, ein großes Recht von Schule wegen einzurichten.

Kommerzienrat Dr. Körber (Stettin) kennt die Geschäftsführung der Kinder in Erziehungseinheiten z. z. geprägten Dingen, als die Schwestern in den katholischen Klöstern und den evangelischen Diakonissenanstalten.

Das Ideal ist die Unterstützung der Kinder erholt zu allerdings in der Arbeitseinsprache; doch möglicherweise werden.

Bücher-Direktionsamt kann nach seinen Erfahrungen, die er behoben in der

Erste Beilage zu N. 93 des Dresdner Journals. Montag, den 24. April 1893, abends.

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

Paris, 21. April. Es ist nicht viel aus den Betrachtungen der hiesigen Presse über den Besuch des deutschen Kaisers in Rom hervorgegangen. Die Blätter bespötteln mehr oder minder geistreich diese neue "Römerfahrt" und geben sich große Mühe, ihre Leser davon zu überzeugen, daß der Besuch keine praktischen Wirkungen haben werde, wenn er nicht gar die Folge habe, das italienische Volk dem Dreieckswahlrecht zu machen. Verzeichnen wir in diesem eine Auseinandersetzung der "Débat". Sie erinnern an das ehemalige Freundschaftsverhältnis zwischen Frankreich und Italien und fahren dann mit rücktender Rechnung fort:

"Die Freunde ürgen weit hinter und... 80 und einige Jahre; sie sind wohl vergessen. Heute leben wir den deutlichen Kaiser und den Kaiser Kaiser in Rom. Ober Zweifel giebt es Schäden im Dreieck; aber er besteht, Italien profitiert davon und es hat sich gegen und geweckt. Die Zukunft will sehen, ob Italien nicht einen falschen Weg beschreibt, als es seinen Urfahrt vergaß. Was uns angeht, so werden wir nicht eine unglückliche Vergangenheit, die Reichsdeutschland verfeindet. Wir wollen ohne alle Zwecke darin, in der einzigen Stadt einzutreten, und bewahren vor allem für Italien die ehemaligen Freunde. Doch wird man es natürlich haben, daß sich ihnen einige Bedenken beiwohnen."

Der Ausschluß der J. Gueddeschen Sozialistengruppe hat gestern das Manifest vollendet, welches er am 1. Mai auf den Pariser Massen anklagen lassen will. Dasselbe erinnert daran, daß der Widerstand der Maitaubegung in einer doppelten Reform, in der Einführung des aufständigen Arbeitstages und der Unterbrechung der Stellenbüros bestehet.

Die Arbeiter, welche an diesen beiden Hauptanträgen stehen, müssen entschlossen sind, sie der restlichen aller Republik anzuholen, werden eingeladen, am 1. Mai zu demonstrieren und sich zu dem Städtebund einzufügen, das den internationalen Kongress zum Weltarbeitertagen. Das aufzukommende Komitee für den 1. Mai steht daran, daß an diesem Tage das große Arbeitertag auf sei neuem Platz eintritt und daß die in Palais Bourbon der Abgeordneten der Kapitalistensklave bewegen werden: "Die Arbeit ist alles und kostet alles, und ohne sie ist kein geschäftliches Leben möglich. Außerdem, ich werdet alle Männer und Frauen, am 1. Mai feiern und werdet vor Verges mit den Delegierten eurer Stadtlate feiern, wenn sie bestimmung in den Bürgermeister und nachhaltig im Palais Bourbon der sogenannten Nationalversammlung zu sitzen thun, sie habe euren Bedenken sofort Senke zu leisten über den Oktober vor den nächsten Sonntagsabend des entlassenen arbeitenden Konskretts zu schwinden."

Der Gouverneur von Paris, General Souffier, hielt heute die Frühjahrsshow über die Truppen von Paris und Versailles auf der Höhe von Gravelle, im Gehölz von Bincennes, ab. Wie immer hatte sich eine große Büchsnermenge eingefunden. Die Pariser Truppen waren, der Hitzekalter, schon vor Tagesschluss, diejenigen von Versailles um Mitternacht ausgerückt. Um 8 Uhr war die Aufstellung vollendet; eine erste und zweite Linie bestanden aus je 10 Infanteriebataillonen, die dritte aus 6 Batterien, die vierte aus 16 Schwadronen, die fünfte aus 3 Batterien berittener Artillerie. Diese Masse von 10.000 Mann Infanterie, 2500 Mann Kavallerie und 54 bewaffneten Kanonen nahm einen ganz geringen Raum ein, als ob sie auf dem Schlachtfeld die Reserve bildete. Der General Souffier erschien um 9 Uhr und ritt die 5 Linien entlang, worauf sich die Masse in Bewegung setzte und bis zu den 500 m entfernten Tribünen marschierte. Dort begann der Vorbericht der einzelnen Truppenabteilungen; derjenige der Infanterie fiel durch sein äußerst schnelles Tempo aus. Die Kavallerie und Artillerie verschwanden im dichten Staubbewölken. Das Publikum zeigte sich auch diesmal sehr befriedigt. — Nach dem Tode J. Ferry wurden die Pariser deshalb, wie es für ehemalige Regierungsmitglieder die Regel ist, unter Siegel gelegt. Die Siegel wurden gestern vom Friedensrichter im Beisein Ch. Ferry's abgelöst. Man fand alle Papiere in vollkommenster Ordnung. Diejenigen, deren Auslieferung der Staat beantragt und die in den Archiven des Auswärtigen Amtes ihre Stelle finden werden, begeben sich auf Madagasca, Congo und besonders auf Tunesien und Tonkin. Die Sorgfalt, womit die letzteren geordnet waren, scheint anzudeuten, daß Ferry ein Buch über die Geschichte der Expedition in diesen Kolonien zu schreiben beabsichtigte.

— 22. April. Nach einem im heutigen Ministeriate gehaltenen Schlußrat werden künftige Beamte und vom Staate beschäftigten Arbeiter daran erinnert werden, daß sie sich am 1. Mai auf ihren Posten einzufinden haben und daß jede Beteiligung an einer sozialistischen Kundgebung ihnen verboten ist. — Der Minister des Auswärtigen Deville bestätigte, daß nicht der Hauptmann Vorup (der jetzt Inspektor der Waffenfabrik in Baltimore ist) mit dem Empfang der französischen Offiziere in Chicago beauftragt worden sei. — Präsident Carnot wird seine diesjährige Reise nach der Bretagne am 18. Juni antreten. — Der Budgetausschuss des Senats beriet gestern über die neuen Vorschläge des Finanzministers Petrucci und nahm dieselben im wesentlichen an. Es kostete ihn das nicht eben große Überwindung kosten, denn in dem Haushaltshaushalt zwischen der Kammer und dem Senat nimmt die Regierung ziemlich offen für den schwächeren Partei.

Die Presse hat sich überhaupt seitdem gehalten. Besonders lag die Kritik des Königs darin, daß der Staat drei von der Kammer in den Staatshaushalt für 1893 aufgenommenen Säulen gleichwohl: die neue Staatsdebt, die Rentensteuer für die großen Magazins und die Wohlfahrtssteuer. Die Kammer nahm dies bestreit. Am Freitagabend möglicherweise das künftige Ministerium Rivot einen Ausgleichsvorschlag: Es forderte die Kammer auf, von der Reform der Gewerkschaftsordnung Abstand zu nehmen, indem es sich verpflichtet, dieselbe in das Budget für 1894 aufzunehmen; darüber hinaus er sich anstrengte, im Senat die Einführung der Rentensteuer und der Wohlfahrtssteuer durchzusetzen. Das Kabinett hat dies nicht voneingesetzt; aber die Kammer wollte in ihrer Entschließung nicht das Gesetz eingehen, und da der Minister Rivot und der Finanzminister Torel bei ihrem Begegnung beraten, wurde das Kabinett zu Hause gebrochen, und das Parlament befürchtete ein neues, provisorisches Budget! Es ist den April. Ein Ministerium Dupuy trat an die Stelle des Ministeriums Rivot, und sein Finanzminister war der stabile

General; es schien natürlich, daß deshalb die Verhandlungen der Kammer dem Staat gegenüber aufrecht halten werde. Dies entsprach sowohl seiner ganzen Vergangenheit, wie seiner bisherigen Haltung in der vorliegenden Budgetfrage. Aber Deputat ist den Erwartungen seiner Freunde nicht gerecht geworden. In der Vorlage, die er während der Sitzung vorbereitete, wird die Vertragung der Gewerkschaften beibehalten; aber die von der Kammer verlangten Patent- und Wohlfahrtssteuer werden abgelehnt, und zwar im Sinne des Königs, welche der Staat bei seiner Erörterung über dieselben handgezogen hatte. Mit anderen Worten: die Kammer fand den erzielten Vorschlag Rivot und Torel besser ihre Meinung, als bei den heutigen Anträge Petrucci's, und sie wußt sich fragen: "Woher dieser Konsens? Weil man das einzige Werk mit einem blauen verdeckt sollte?" Die Staat hat, wie man sieht, ihre falsche Seite. Es steht außer Zweifel, daß der Staat, wie ganz Deputaten schon, verständig handelte, indem er den in wichtiger Hinsicht zweiten Gewerkschaftsbeschluß der Abgeordneten ein vorläufiges Gesetz entgegenstellte, und daß Petrucci Verhandlungen von einem gewissen Nutzen gezeigt hat; aber die große Frage ist, ob die Kammer sich nach den Berichten zu dem Gesetzabschluß herbeigeschossen, doch sie vor den Herren überredet hat. Wie des Schwangers der Lage hat man nicht im Augenblick, sondern in Palais Bourbon zu suchen, und es ist noch nicht viel damit gewonnen, daß der Senatsausschuß den Regierunglichen Plauso für und gegen sagt. Die Einschätzung der Gewerkschaften ist vielleicht ungünstig geblieben. Gegen die Leitung des Reichsgerichts, wie er es im Laufe zeigt, ist im allgemeinen nichts einzuwenden. Der Staat hat zum Vergleich die analoge Erklärungen einer Reihe auswärtiger Staaten angetragen und diese gründlich untersucht. Das Ergebnis ist, daß die Gewerkschaften eine gewisse Natur, eine gewisse Art, die in politischen Beziehungen, zumindest in kapitalistischen Beziehungen, in ihrer Entwicklung nicht soviel wie eine oblige Reform ist, sondern ein wichtiges Instrument der Gewerkschaft ist. Die Gewerkschaften sind zum größten Teile leer. Es wird zunächst die erste Beratung des Geheges über die Bekämpfung gemeinführter licher Krankheiten fortgesetzt.

* Belgrad, 22. April. Die Fortschrittpartei hat beschlossen, der Regierung infolge ihrer rücksichtslosen Unterführung angehören zu lassen, als die selbe sich ohne Verfolgung beobachteter Parteidestrebungen ausschließlich den Interessen des Landes widmet, um eine geistige Entwicklung Serbiens herbeizuführen. Dr. Karađorđević soll dem Könige gegenüber Verpflichtungen in diesem Sinne übernommen haben. Unter diesen Umständen wird die Opposition in der nächsten Sitzung nur aus Liberalen bestehen.

würdige Sitzung der beobachteten Kräfte nicht in vollem Maße ein Äquivalent findet, wird es Sache der Einzelregierungen sein, innerhalb der einzelnen Länder eine Organisation durchzuführen, welche diese Unabhängigkeiten befreit, nicht aber in die Sache des Reiches. Es ergibt sich nicht mit Gewissheit aus der Nachrichten, daß das Reich hierzu bereit und im Stande ist, an diesem Gebiete Abschaffung zu treiben. Untere Maßgabe ist, ob hier die beobachteten Einschätzungen zu treffen, welche höchst gut Zwecke der Staat dienen, nicht aber organisatorische Einschätzungen zu treffen, die viel teurer und nachdrücklicher innerhalb der Einzelstaaten getroffen werden. Ich würde den Wunsch, es wäre uns gelungen, diesen Kontakt nicht bald brechen werden. (Seifert)

Abg. Höfle (Reichspf.): Wenn das Gesetz, wie vorherkennbar, bestimmt wurde, sich auf die Wahlen bezieht, so würde man ihm mit Riedl den Vorwurf machen, daß es nur ein Gelegenheitsgeschäft sei. Es fallen anderen Staatenabschluß vielleicht vielmehr Menschen zum Opfer, und es ist durchaus wichtig, das Gesetz auf die allgemeine und breite Wahl zu stellen. Was die von der einen oder anderen Seite laut gewünschte Sache betrifft, die Regelung der Ausländer sollte den Einflüssen überlassen bleiben, so ist das gleichzeitig vertreten. Die Einrichtung der Reichsgerichtsmitte liegt es sogar schon längst erreicht, ob nicht wenigstens für die Zukunft eine Abrede zwischen den Gewerkschaften eingetragen werden. Die beobachteten Gewerkschaften wählen eine ausgedehnte Kompetenz des Reichsgerichts, im Bereich mit dem Gewerkschaftsamt zusammenzutragen, hinsichtlich der Angelegenheiten, in denen die Gewerkschaften vorliegen, und wenn sie damit einverstanden sind, daß die Gewerkschaften spätere Gewerkschaften ausüben, so kann es leichter sein, daß die Gewerkschaften eine oblige Reform einnehmen können. Es hätte wohl nicht schwierig gewesen, den Gewerkschaften, den Gewerkschaften und dem Gewerkschaftsamt eine solche Abrede einzutragen, die Gewerkschaften, die sich selbst als Gewerkschaften bezeichnen, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem über die Ausübung der Gewerkschaften u. s. w. und allen, ob Gewerkschaften, ob Montanbeamten, ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht, dem Wahlerrecht und Montanbeamten ein. Es wäre mindestens, daß das Reich etwas weiter geht; es steht vor allem eine allgemeine Ausübung. Es steht einer neu zu schaffenden Gewerkschaftsrecht wurde ich lieber seien, daß das Gewerkschaftsrecht — eine Behörde, um die am als Wähler beteiligt sind — eine vereinigte Gewerkschaft, die die entsprechende Organisation erzielt. Ich halte mich dem Wahlerrecht,

Kraus spricht aus Liebe Siehe Dir Herr vor.
Der Sohn gleich bringt Deins Auges Milde
Tiefen, wo bei verborgner Kummer weint,
So gleichst ganz Einschmeidend Weine,
Die Frauen giebt, ih in Dir vereint.
Der König wandelt hoch des Herrschers schmucke Höhe
In seines Engels regenreicher Hand,
Der Gott in seiner Huld und Gnade
Als gutes Schauspiel ihm gefand.
Gott hilf auch Ich, von deren Wappenschild
Die Wächterliche freundlich steht und milde
Seit Der heebliche Königin der Soden!

In ihrem weiteren Verlaufe schildert die Dichtung das
hohe Maßchen, welches Se. Majestät im Auslande genießt,
historisch dargestellt durch die Überreisezeit des Hosenbands-
zitens durch eine englische außerordentliche Freundschaft) und
zeigt dann zur Darstellung der innigen Freundschaft
über, welche Se. Majestät über zwei Kaisergräber hinaüber
mit dem Hohenzollernhause, mit dem jungen Kaiser
Wilhelm verknüpft; die begleitenden Bilder zeigen den
Empfang Kaiser Wilhelms I. und des jetzt regie-
renden Kaisers an der Seite des Königs in
Dresden und die feierliche Prozession des ersten unter Kaiser
Wilhelm II. zusammengetretenen Reichstages, den Kaiser
umgeben von den Fürsten des Reiches Nummeln zeigen
und der Dichter unsern König in seinen Erholungsstunden,
wie er z.B. fröhlichen Waldweiss erfreut in Feld und Wald,
wohl die Bilder des Schlosses Moritzburg und eine Jagd-
scene zwischen den Klippen der Sachsenischen Schweiz und
einem Jagdmahles im Walde erscheinen. Die letzten Gesänge
führen den Erfolg und den Segen eines 40jährigen
Wurfens des Königspaares für das Volk und die Bilder
der beiden Majestäten vor, sie schildern das innige Ver-
hältnis, die Liebe und Freundschaft des Königs zu den
erlauchten Stewen und deren Familie — die Vermählung
des Prinzen Friedrich August und die Geburt des jungen
Prinzen Georg, durch die dem alten Lebensbaum der
Wettiner ein neues Blatt entspross. Hierbei erscheinen die
Bilder St. Adalberts Heiligtum des Prinzen Georg mit hoher
Familie und ein zeigendes Bild der Familie St. Königs
Heiligtum des Prinzen Friedreich August. Die vorletzte Gruppe
zeigt alle Glieder des Wettiner Herrscherhauses, Sachsen,
Stetiz, Hoyt und Freude, auf einem Bilde vereint.

Er kam ehe wir der Inseln der Weltreiche schlichen,
Lust und das Königliche Hauss vereint begräben,
Doch hier ist jenes Stammes ehemalig Haupt und alles Zweige
Sich unter den höchstebliebenen Augen mögliche zeigen
Da glücklich ist Sammeln das Volk zu preisen,
Den jetzt erpr. die führet nun zu. Pfeile weisen
Den acht Sachsenkünsten verbannt und verworfen,
Sich allzeit eins das hauss Wettin und seine Sachsen.

Im letzten Volde erblicken wie Se. Majestät den König
Allem:
... Dieser wahrhaar Schatz mit einem dem gelebten Haupt.

Im Heer würdiger Schatz gut einzig ihm gehörten Haupt
Doch das sich leidenden dieses Heßt' hohe Hallen,
Den Herrlicher dem war immerder verstaubt, geglaubt.
Der auf der Höhe und der Tiefere von allen
Er, den das Schmierwoll im Jubelsturm umdeilt'gt
Iß in der That ein König: König ist nur der zu sein
Der Staat und Reich wie gleicher Zuck umjährt,
Und hab' ich als ihren Vater alle froh erfreuen,
Und wenn des Höldens Logos Jubel ist verflaagen,
Sei dann die Freiheit ehrer Huldigungen
Der Schaus, daß wir des Königs prächtigstes Leben
Als Wuster schätzungen aus deßt' den. —
Doch nun ist sie genutzt, die Logos Schreibhand,
Denn mit den Gedanken seitlichem Maade
Vereinten wir begehrten jenen Saag,
Der oft in diesen Hallen ist reßlungn,
Und der nicht lossei Worte unzählig Alsaag.
Kem den Gott unter Herzen gelungen:
Er Abkömmling von ew'ger Schön,
Der König segne Gott! entzö.

Während des Vortrages der legenden Verse setzte heiter
liches Glöckengeläute ein und vermischte seine ehernen Klänge
mit den Tönen der von den Auswährenden lächelnd gefangenen
Sackhymne, was vor erregender Wirkung war. Die
Tätigkeit, welche von Henr. Paul Teucher eindrucksvoll
niedergegeben wurde, sowie die bildlichen Darstellungen,
die von zu denselben passend von Henr. Majestätsrat Trenkler
ausgewählten Orchestervertretern begleitet wurden,anden leb-
haften Beifall. Bei der Aufführung des Bildes der
familiär Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August
brachte Fräulein Martha Walde das bekannte Wiegenlied
von Mozart zu Gehör. Die Gesamtleitung des Arrange-
ments lag in den bewährten Händen des Hen. Stadtkon-
zertmeisters Weigand, und wie alle patrozinierenden Feste des Konser-
vatoriums Vereins, so wird auch diese Feier des Allerhöchsten
Geburtstages einen sieben und bleibenden Eindruck auf die
Teilnehmer nicht verloren haben. Der Wunsch, diese Dar-
stellungen weiteren Kreisen zugänglich zu machen dürfte
völl gerechtfertigt erscheinen.

* Das späteren Verlaufe der vom Deutschen Reformverein zu Dresden am Freitag abend veranstalteten Vorlesung des Geburtsstages St. Blasius des Königs, über die wir bereits in der vorcaen Nummer unseres Blattes berichtet haben, wurde ein Jubiläumsteleggramm an St. Blasius abgehandelt, auf welches am darauffolgenden Tage folgende telegraphische Antwort St. Blasius einging: „Dresden-Strehlen. Ich dankte dem Deutschen Reformverein zu Dresden herzlich für die Würde zugewanderte“.

* Der von der Königl. Technischen Hochschule veranstalteten Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs stand ein Festkommerz der schiffmässigkeitslichen Vereine voran, der Sonnabend, den 22. 10., in dem städtisch geschmückten Weizen Saale der Drei Raben stattfand. Die Professoren, an ihrer Spitze der Rektor Lehofstat Heyn, samt ihren Assistenten, sowie sonstige Gäste waren zahlreich erschienen. Das Hoch auf Se. Majestät bedachte der Vorsitzende des Maschineningenieurovereins und v. Dieskau aus Auf Se. Majestät den Deutschen Kaiser zuftete stadt Meyer. Der Professorin gedachte ehrend stadt. Wedell; im Namen verschiedener erwiderte Hector Heyn mit dem Ausdruck des Wunsches, es möglichen die Studenten als tharifreitige Männer in das Leben hinausziehen und die Technik zu einem immer mächtigeren Hebel der Errichtung herauszubilden. Den Fürsten v. Bismarck ehnte stadt Göte, die alten Herren und Gäste stadt. Ditscher. — Die Feier in der Aula der Königl. Technischen Hochschule fand Sonnabend 1 Uhr statt und wurde ausgezeichnet durch die Gegenwart Ihrer Exzellenzen des Beauftragten Gesetzten Grafen v. Dönhoff, sowie der Herren Staatsminister v. Thümmel, v. Seydelson, des jehigen und des früheren Präsidenten des Bankdirektoriums v. Jahn und v. Berlepsch, Dr., ferner des Präsidenten der Oberrechnungsbeamter v. Schlaberg, des Ministerialdirektors Geh. Rath Dr. Pehske, der Geh. Räte Hüse, Meissel, des geh. Schulrats Vogel, des geh. Finanzrates Röpke, des geh. Oberforstmeisters Gansler, des Oberhofgerichtsrates D. Peter, des Oberforstfiskalrates Dr. Franz, des geh. Medizinalrates Prof. Dr. med. Leopold, des Geheimen Justiziums v. Städte des Landbaumeisters Waldau, des Rektoren Bernhard Cenzl, Prof. Donadini, der Stadtdekan Dr. Rale, Teuchert, Schidell, des Dr. med. Ritter, sowie einer Reihe anderer hoher Staatsbeamter, Berlinerer bürgerlicher und kirchlicher Würden. Männer der Kunst und Wissenschaft. Wie sonst hatte der ältere deutsche Schangverein „Gau“ unter seinem Vicedame Prof. Clem. Kretschmer mit dem Orchester links vom Eingang zu

erhöhter Stelle Platz genommen, die Vertreter der verschiedenen Architekturen und Beiräte mit ihren Jahren links und rechts der Rednertribüne. Nach dem Vortritt des Salvius fand reges von Reinede sprach Rektor geh. Hofrat Heyn über die Fortschritte der Neuzeit auf dem Gebiete des Hochbaus. Auch die Architektur, so führte Rektor aus, durchdringt das die Neuzeit kennzeichnende Streben, sich allgemein und wissenschaftlich zu vertiefen. Unter den hier eingeschlagenen Wissenschaften steht obenan die Baumechanik. Ihnen auch noch zahlreiche Architekten diese Vertiefung für die künftige Ausbildung gar für scheidlich halten, sicher ist, daß der Staat, wie jeder Bauherr, das Recht hat, für seine Bauten Festigkeit und Stabilität zu verlangen. Nach Aufführung jener ästhetischen Schriften, die im Bereich des Stils als Fortschritt zu betrachten sind, vor allem Sempers Werk, ging Redner auf die technischen Fortschritte im Hochbau über und verweilte ausführlich bei der geheizten Gasführung des Eisens, dessen Feuerbeständigkeit jedoch vielfach überschritten werde. Als glückliche Neuerungen seien zu erwähnen: das Monierfussum (Gelenkgelenk mit Gummihüllung), das bei dem Akademiebau, sowie der Zementkampfbeton, der bei dem neuen Amtsgerichtsgebäude hier Verwendung gefunden. Nicht minder seien Heizungs- und Lüftungsanlagen verbessert. Als wesentlicher Fortschritt sei die allgemeine Einführung der Centralheizung zu begrüßen, die Einheitung der Wasser-, an Stelle der Luftheizung, der Rücksichtnahme auf die Raumtemperatur, die in Amerika als sogenannte Districtsheizung auf ganze Stadtteile ausgedehnt werden, bei uns aber seltsamerweise noch keine Verwendung gefunden hat. Die Entwicklung bei die Heizung der Zukunft, sobald es gelunge, ein billiges und dabei ungefährliches Gas herzustellen. Ausführlich sprach hierauf Redner über die Gründe, denen nur den Fortschritt auf künstlerischem Gebiete zu danken habe. Da auch im Stil heute ein gewisser Eklektizismus zu bemerken, so scheint doch die Erkenntnis durchdringen, daß der neue Stil sich frei aus den Grundbedingungen heraus, unter Anlehnung an gewisse architektonische Formenarten, entwirken muß; petren Sempers Wort: „Soll unsere Kunst den wahren Ausdruck unserer Zeit tragen, so muß sie den notwendigen Zusammenhang der Gegenwart mit allen Jahrhunderten der Vergangenheit nähren.“ Vielleicht stehen jedoch doch die Anforderungen des modernen Stils mit den architektonischen Gelehrten im Widerstreit,

Höchstwürdiger in Begleitung des persönlichen Adjutanten Hauptmann Freiherr v. Lindeman erschienen war. Ferner wohnten der Reiter bei Ihres Excellenzes Kriegsminister Coler v. d. Planitz, Generalleutnant v. Rehberg, General v. Normann, gen. v. Holleben, ferner der Generalmajore v. Treithale, General à la suite Sr. Majestät des Königs, Stabsoffiziere und Generalmajor v. Schlieben, Kommandeur des Gardekorpsregiments, Oberst v. Breiten, und viele andere höhere Offiziere. Von den Galerien des Saales weichen die Rahmen der Bildhauerwerke herab, während die Statuen aus dem Palmen- und Lorbeerhain herausragen, in dem die berühmte Büste Sr. Majestät des Königs aufgestellt war. Nach einigen Ansprachen hielt Dr. Dionysius Dr. Köhly die Rederei; Redner entwarf ein Bild der deutschen Geschichte dieses Jahrhunderts, schätzte die Herrschaft der Volksfürsten, die Rümpfe und Leiden der bedrückten Nation, aus denen heraus der Gedanke eines freien und einzigen Deutschen geboren wurde, sowie den bedeutenden Anteil Sr. Majestät des Königs an der Gründung des deutschen Reiches. Mit dem Wunsche, daß Sr. Majestät noch lange zum Wohl des Sohnenvolkes regieren und noch oft den Geburtstag im besten Wohlbau begehen möge, schloß Redner seine Worte ausfließen in ein dreimaliges Hoch auf den Erlauchten Landesvater. Jubelnd summte die Versammlung in diesen Ruf ein und sang das Lied „Der König segne Gott“. Hierauf verließ Sr. König Höchst unter begeisterten Hochrufen der Versammlung die Reihe. Zur Erhöhung der feierlichen Stimmung trugen die Lieder des Deutschen Kriegergesangvereins, vorgetragen unter Leitung des Chormeisters Kamerad Höferz, sowie nicht minder das Klavir des Trompetencorps des 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 unter Stabstrompeter Baum-Direktion bei. Mit ganz besonderem Beifall wurde ein zum ersten Male zur Aufführung gelangende Komposition „Geburtstagsgruß“, Sollo für 2 Trompeten und Chor, vorgetragen vom Komponisten Kamerad Posseit, und Kamerad Weidner, sowie ein Blasch ebenfalls erstgegangenen. Bei Anbruch des hohen Festtages brachte der Bevölkerungsvertreter Kamerad Wolfram auf Sr. Majestät in zündendem Aufschluß ein Hoch aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmen. Der gemeinsame Gesang des Liedes „König Albert Sachsenberg“ bildete den Schluss der Feier.

Lebens mit den architektonischen Wegeen im Ausdruck, wie dies namentlich Gebäude in sogenannten Geschäftslägen zeigen. Nur zu oft bemerkt man dort Verstöß gegen Sempers Satz: „Auch das Auge will eine Stabilität“. Das in den letzten Jahrzehnten erreichte Fortschritte, so schloß Heine, fallen zusammen mit der gezeigten Regierungsschärfte Sr. Majestät unseres Ernsten Kaisers, Alles hört, dessen nimmermüde Huld wir auch in den letzten Tagen so reichlich erhalten. Den Ton der Hochzeit führte der Rektor zusammen in ein Hoch auf Se. Majestät den König, in das die Versammlung durch begeisterte einstimme, während die Musik raschens einfiel, die Schläger flatternd in einer der Bogen und die Fahnen wehten. Hierauf verkündete der Rektor die Preisverteilung. Im Studienjahr 1891/92 waren Preisaufgaben an sämtliche 5 Abschulungen ausgeschrieben worden. Als Preise waren aus der Stiftung alter Polytéchniker 300, 200 und 100 M. ausgeschetzt. Eingegangen waren 4 Bearbeitungen der von der Hochbaubüroleitung gestellten Aufgabe: „Ein Umbauprojekt für Kirche in Leubusy“, 2 Lösungen der bei der Allgemeinen Abteilung gestellten Aufgabe, die sich auf die Ruhelbewegung bezog, Lösungen der an die Ingenieur-, Mechanische und Chemische Abteilung gestellten Aufgaben waren nicht eingegangen. Von den 4 Bearbeitungen der Aufgabe der Hochbaubüroleitung wurde die Lösung des Stud. Höller mit einem ersten Preis — 300 M. — bedacht, die Lösung des Stud. Kramer mit einem zweiten Preis — 200 M. Die Lösung der Aufgabe der Allgemeinen Abteilung, die von den Studenten Habermann und Scheide herstammten, erzielten je einen ersten Preis von 300 M. Hieran schloß der Rektor die Gedenkung an die Studenten, sich rege an den neuen vom Professorienkollegium gestellten Preisaufgaben zu beteiligen. Abschließend wurde die Feier durch einen Liedchor, den Prof. Krethmer komponiert.

* Im Wintersemester 1892/93 nahm die Kadetten- oder Geburtsstages St. Michael des Königs mit einem vom Generalstabsoffizier Carl. von. Goldberg gefrorenen Schuh. Die Feierlichkeiten des Gymnasialleiters Dr. Auer hatte die Gymnasiasten Dreieck unter August dem Starke und seinem Nachfolger zum Feiersthon. Nachdem das Schuh getragen hatte, brachte Major Professor Dr. Welpach auf Se. Majestät ein Hoch aus, in das die zahlreiche Festversammlung begleitende. Die einzige Tasse des Chors verbanden allgemeine Grüße, sowie das vom Chor unter Leitung des Meisters selbst C. Dürich ein jungen „Salvum fac regem“ von Dr. Röder.

* Im Bathymathen Gymnasiuim fand die Nachfeier des Geburtsstages St. Michael des Königs eine sehr große statt, in Begleitung des Administrators Otto Gräfen Bathymathen, sowie des Königl. Kommissärs für das Gymnasium, Gen. Gen. Max Dr. jur. Reppold Nach d. leitenden Geist und Geber wurden zwei Oberprimaienten und hervorragender Sprache. Die Feierlichkeiten nahmen Gymnasialleiter Ernst Otto, welcher ein Gedächtnis von Prof. Blüher gab und seine ehrbare selbstliche wie erholernde und gelehrte Wirkung als auf den Werke der unzureichenden Bildung. Ein vom Schülertum vorgegragter Gehang schloß die Feier.

* Die Nachfeier des Geburtsstages St. Michael des Königs in der Kreisrathsschule Neulindau Neugymnasium hand hieß vernichtet in der Zeit und wurde durch die Ratswahl des Hrs. Starcke Dr. Reife bei Stadtverordneten Herr. Löhr und Dr. C. und T. H. Hirsch aufgehoben Dr. Simon und Dietrichs Docht. angekündigt. Die Feierlichkeiten des Prof. Dr. Hirsch behandelten die Freiheit der Erfindung des Berliner Corpsteins durch Johann Friedrich Öttinger und entwarf festliches Bild von dem Ehrenamt des letzten Nachworts Vorlage des „Salvum fac regem“ durch den Schülerrat und Erstling des Mu. Director Dr. Hirsch waren Schüler verschiedener Klassen als Tellermaler patriotischer Tischlungen auf dem gemeinsamen Betrieb des Sohnes jedes Studenten der Realschule Dr. Siegl ein Hoch auf Se. Majestät den König und nachdem die Auskünfte bezeichnet erschienen.

— Am Nachmittag vereinigten sich die Dozenten der Hochschule in Gemeinschaft mit anderen Dozenten, Vertretern der Kunst und Wissenschaft, des Handels und der Industrie, sowie den Vertretern der Studentenschaft und Freunden der Hochschule zu einem Festmahl auf dem Königlichen Gelände. Den Toast auf Se Majestät brachte der Rektor aus: Was Schlesien Volk bei der Geburt des Prinzen Albert erlebte, reich sei dies in Erfüllung gegangen, nur doch die diesjährige Feier die Erinnerung wach an Se Majestät zwanzigjährige gesegnete Regierungshälfte, an eine vierzigjährige glückliche Ehe, an eine fünfzigjährige ruhige und militärische Laufbahn. Auch für unsre Technische Hochschule verliefen sich das Geburtsjahr mit der heutigen Feier in bedeutender Weise. Trennen doch nur wenige Tage den 23. April 1828 von dem 1. Mai des laichen Jahres, in welchem die damalige technische Bildungsanstalt ins Leben getreten. Wie groß sei die Wandlung zwischen der damaligen Anzahl und der heutigen Hochschule, deren volle Entwicklung in die Regierungshälfte St. Majestät falle. — Den Abschluß der Festlichkeiten wird ein Königskommers des akademischen Gefangvereins „Grafo“ bilden, der Dienstag, den 25. d. Mai, im Restaurant Rennet stattfinden soll.

— X Gestern vormittags 11 Uhr stand im Hörsaal für Anatomie der tierärztlichen Hochschule ein Gestaltstisch mit Leichen des Geburtsjahrs St. Majestät des Königs statt. In den feierlich geschmückten Räumen hatte sich eine hochehnliche Besammlung eingefunden. Neben Herrn Geheimrat v. Charpentier waren der vorzügliche Rat im Veterinärangelegenheiten im Königlichen Ministerium des Innern, Dr. Lehmann, die Medizinalräte Dr. Gremmer und Dr. Schröder, Generallehrer Dr. v. Lassabroff, Stadtarzt

und Hofmann, Generaldirektor Dr. v. van Soor, Stettin, Hendel, das Professorat collegium mit den Assistenten, zahlreiche Beiräte und die Studentenschaft der Hochschule anwesend. Rangdem Dr. Medizinalrat Prof. Dr. Ehrenberger die Versammlung herzlich willkommen geheißen und insbesondere den Vertretern der Regierung für ihr Erscheinen dankbar gestanden hatte, hielt dieselbe einen Vortrag "Über die Bedeutung der Anatomie und Physiologie für die ärztliche Praxis". In eingehender Weise behandelte Werner das Thema und legte den praktischen Nutzen der mit der Hochschule seit nunmehr 30 Jahren verbundenen Beobachtungs- und Versuchsstation dar und wünschte, daß auch anderwärts auf diesem Gebiete, daß im Interesse eines nachzubringenden Studiums der Physiologie wie der Therapie unentbehrlich sei, recht bald in gleicher Weise geforscht werden möge, wie hier. Dem Wohlwollen der Regierung und insonderheit Sr. Majestät dem König habe die Ansicht ihr Blühen und Gedeihen zu verdanken. Am heutigen Geburtstage vereinigten sich daher die Wünche aller Lehrer und Schüler der Anstalt in dem Wunsche: immerdar schenken in Liebe und Treue zu Sr. Majestät dem König. In das auf Sr. Majestät ausgebrachte dreifache Hoch summte die Versammlung begeistert ein.

Am 20. Decembris Präsidium von Sachens Militär-, Kriegsrath und den vereinigten Militärvereinen

Gebetbuch.

* Heute fand in unserer städtischen Schlosskirche die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs statt, wo viele hundert Christenhalber keine geringe Summe bezahlte, was sie in den einzelnen Kassen inwohner Weise abgaben. Durch Weit und Nahertheit Namationen und Glanz führte man in der Jugend Volksfeiern und Feierstunden zu feiern und zu feiern.

* In der mit Gymnastik- und Elementarstunden verdeckten Realstunde von Dr. Ernst Heidler (Seitlicher S.) wurde der Gedenktag Sr. Majestät des Königs mit einem klaren freudig organisierten Gesang gefeiert mit dem Liede: „Vor dir das Heer, den mächtig n König Ehren“, worauf Landrat Burck die Festrede über „Unser heiliger Geburtstag – ein Christtag für sein Volk“ hielt. Reuter zeigte, den dichten Tag am Tag freudigen Gedanken die Vergangenheit unseres Volkes, ein Tag zum Frieden gegen Gott und ein Tag ewische Weise für einen unter uns sei. Drei malisonen schlossen einzeln Schilder, das Lied „Den König segne Gott“ schlossen die Feier.

* Die Feiere des Geburtstags Sr. Majestät des Königs beging die Lehr- und Erziehungsanstalt des Kindes O. W. G. Schmidt (Rosenthal 274) vormittags 9 Uhr einen Alters in der Höhern Knabenschule, wobei Proklamationen die Freude über „Sachsen, ein Wusterhaar“ und vormittags 11 Uhr mit einer Holden in der höhern Knabenschule, bei welcher Gelegenheit der Theologe A. H. Schröder die Predigt hielt.

Paul Gebauß hilferte in seiner Knipsprache die Kriegs- und Friedensfähigkeit St. Maierstät. Der Gehang der Sachsenkamee von König verhinderte die einfache Heirat, die mit einem befehlsertem Hoch auf St. Maierstät den König und mit dem Gehange der Sachsenkamee ihren Abschied fand.

— In Schlegel bei Hirschfelde (Sachsen) wird am 1. nächsten Monat eine Postagentur für die beiden Dörte Schlegel und Bursleßdorf eröffnet, welche die Bezeichnung Schlegel-Bursleßdorf erhält. Die in Schlegel jetzt bestehende Posthaltestelle wird von dem gleichen Tage ab aufgehoben. Die neue Postanstalt wird ihre Verbindung durch Rosenposten vom und nach Hirschfelde (Sachsen) erhalten.

eine 30 Scheite oberhalb der Alberbrücke, wurden heute früh 1 Strohball, 1 Paar Glashandschuhe, 1 Damengärtel, 1 Schleier und 1 Sonnenhut gefunden. Die Sodas gehören, wie sich herausstellt hat, einem jungen, 16 Jahre alten Mädchen, das seit gestern abend vermisst wird und vermutlich seinen Tod in der Elbe geflucht hat. Die Kleidung bestand unter anderem in einem gelben Kleide und einem schwarzen Jäckchen. Die Wäsche ist wahrscheinlich „M. S.“ geprägt. — In der Verlorn einer 20 Jahre alten, frischmüll schon vorbestraften Verkäuferin von hier, wurde diejenige Person ermittelt, welche in letzter Zeit hier verschiedene Beträgerreien dadurch verübt, daß sie in der Mitternacht in Weißhölzle ging, sich für eine Verwandte des um diese Zeit abziehenden Prinzipals oder Geschäftsführers ausgab und auf dessen Namen ein kleines Darlehen verlangte. Infolge ihres unerhörlichen Auftretens glückte es ihr auch meist, das Geld zu erlangen. — Vor gestern wurde der Kaufbursche eines heisigen Buchhändlers wegen fortgeschrittenen Diebstahls verhaftet. Er hatte aus den Geschäftsvorräten für etwa 230 M. Bücher entwendet und dieselben an heisige Antiquare verkauft. Ein Freund von ihm, ein jugendlicher Arbeitsbursche, der Behälte gesperrt hatte, wurde gleichfalls festgenommen.

dem Brennholzgebäude einer Viegetei einjähren und während dieses wie einen Trockenhuppen vollständig ein. Mehrere gesetzte Baulichkeiten wurden durch die Feuerwehren mit Eisola geschützt.

unmehr die Zeit für die Leistungen an der ersten Weltföderativerfe, die Karl Rieckels Reisefotograf nach Nordamerika veranstaltet, geschlossen werden. Die Reisegesellschaft, welche aus 40 Personen besteht, verläßt am 4. Mai auf Verb des Doppeljalousienfahrzeuges „August I“ Victoria Hamburg. In New York werden die Reisenden von dem Betreter des Kontors empfangen und die Gesellschaft tritt dann unter Führung beider Herren die 30-tägige Rundtour durch Nordamerika an, für welche im New-York 7, in Chicago 9 Tage Aufenthalt vorgesehen worden sind. Die nächsten Stationen, zu denen noch Anmeldeungen entgegen genommen werden, finden am 11. Mai und 1. Juni statt. Genau Programme zu diesen Städten, sowie auch zu den Touren nach Italien, Nordafrika, Karpathen versendet werden. Das nennenswerte Kontor (Berlin SW, Königgrätzerstraße 34) ist entgegen.

* Der „Prometheus“ hat sich im letzteren Zeit besonderes Verdienst erworben und außergewöhnlicher Lehrer zu erzielen gehabt. Allesamt ist dabei neben dem Ausdruck der Bewunderung über das dem Besucher Gehörte der Wunsch zur Ansprache gelangt, den Schülern den Eintritt zu einem billigeren Preise als bisher zu ermöglichen. Die Direktion des Instituts hat nun den Schülern der hiesigen und auswärtigen katholischen und protestantischen Schulen den Eintritt zum Preise von 30 Pf. pro Person gewährt. Eine diesbezügliche Mitteilung ist den betreffenden Leitern der Schulen nachdem seitens des hiesigen Staatschulamtes die Genehmigung hierzu erteilt worden ist, zugegangen. Für die Angehörigen der Privatschulen ist der Eintrittspreis sogar auf 10 Pf. herabgelebt. Dieses Anbieten wird gewiss sowohl seitens der hiesigen Lehrerschaft, wie momentan seitens der Schule Freudenstadt aufgenommen werden, da ein einziger Besuch des „Prometheus“ gereignet ist, demjenigen, der sich über die Wirkungen der Naturkräfte Aufklärung verschaffen will, sei es, wie interessant und bedeutungsvoll die Erkenntnisse seien, die mit der Erkenntnis der Naturgesetze zusammenhängen.

— Von Tag zu Tag möcht' ich das Bedürfnis nach

Wegen mehr geladen; die Landwirte und Gärtnereien wachten schon wochenlang an die Besuchten über. Niederösterreichische Winterblütenarten stehen zwar noch sehr uppig und fein, aber den Sommerblütenen freut die nötige Reifezeit zu kommen, ebenso ist es mit den Kartoffeln und den vielen Garten- und Feldgemüsen, die in künftiger Weise geerntet werden müssen. Die Baumblüte ist zwar in den Hauptstadt, was **Fürstlich**, **Kurköln**, **Kürtzen** und **Birnbäume** angeht, zur Entfaltung gekommen; ein warmes Regen würde aber eine wesentlich raschere Entwicklung der im Interesse der Fruchtbildung von großem Nutzen herbeigeführt haben. In den Kirschgärten und auf den Kirschbergen stehen alle reifreifen Sorten in der höchsten Blütenpracht. Die Blüte ist eine sehr zahlreiche bei den obengenannten Obstsorten und bei einigermaßen guten und schnellem Verlauf des Winters darf sie auf eine gute Ertragssicherheit zu rechnen sei, als die letzten Früchte nachfristweise und an besonders günstigen Minuten Schaden verursacht haben. — In gleicher Weise wie die Obstblüten sind auch sehr viele Zierbäume und -Sträucher in schöner Entwicklung gekommen und erfreuen das Auge durch die verschönenden Abidnungen ihres frischen Laubs. So bietet der Parkgarten mit seinem prächtigen alten Baumbestande in Laub- und Rodelholz, sowie dem wunderbarreichen Strauchwerk zur Zeit einen herbstlichen Ausblick. Die gefüllte Rüsche, ein alter baufähiger Sträucher hat auch dies Jahr wieder sein Gegeister mit einem dichten Blumenkranz umkleidet, der die Poststanten Marienkränze unwillkürlich zur Betrachtung reizt. Nun werden vervollständigen den Frühjahrszauber seit einigen Tagen die Tulpen, welche mit ihren bunten Blüten schon von weitem aus dem Grün der umgebenden Blätter

Nachrichten aus den Landesteilen.

Nachrichten aus den Landesteilen.

Leipzig, 23. April. Zahlreiche Gelehrten anlässlich der Feier des Geburtstages S. Majestät des Königs fanden hier unter überaus rege Teilnahme der Bevölkerung in der Altstadt und in den weiten Vororten zu Geboren hatten der Konservative Verein und die eingetragenen Militärvereine Leipzig je eine Vorfeier eingesetzt. Heute sind vormitig 11 Uhr in der feinsten Aula der Universität in Gegenwart Professoren und vieler Hundert von Studierenden Proklamationsakt statt, in welchem der Professor Professor Ciprius die Festrede hielt. Nochmals fand unter Beteiligung einer hochangestandsenen Versammlung ein Festakt im Honora'schen Eisenwerkstatt statt, in dessen Verlauf

Zweite Beilage zu N° 93 des **Dresdner Journals.** Montag, den 24. April 1893 abend

Dresdner Börse, 24. April 1893

Neueste Börsennachrichten.

Dresdner Börse, 24. April. Es scheint jetzt doch, als ob die Nähe der Wilmersdorffaktion den Börsenverkehr beeinflußt, namentlich durch dies in Berlin geschehen ist. Von wo heute erhebliche Tendenzen gemeldet werden, während Berlin entschieden mäste Stimmung milderte, ohne daß deren Ursache ersichtbar war. Was vermutet werden darf, daß die Witterungsverhältnisse und die infolgedessen ungewöhnlichen Aussichten für die Entwicklung des Güterhandels verantwortlich gewirkt haben. Berlin jährt sich die leidende Spekulationspapierer nachdrückende Notierung: Krebs 178,70 bis 178,60, Bombarde 61, Tisconto-Commandit 188,20 bis 187,70, Rubinstein 212 bis 210,25, Darmstädter Union 61 bis 60, Zasra 105,25. Im bisherigen Bericht war bei sollem Verhältnis die Tendenz unentdeckbar. Wissensgründen nachdrückende Ursache: Deutsche Bahn: Kurs 3 % Reichsanleihe (+ 1). Erhöhen zu 87 gehoben; Südliche Bahn (+ 7,10), 34 % Siedlung (100,30); ausländische Bände: Österreichische Silberrente (81,70); Banken: Südliche Bank (+ 1 1/2 %); Papierfabriken und Transportmittel waren geschlossen; Eisenbahnen: Niederschlesienbank zu verdreifacht; Dresden-Fauleßthal (- 1 1/2 %); Maschinenfabriken: Zimmermann (- 3 1/2 %), Sondermann (+ 1 1/2 %), Rappel (118,70); Schöhr (+ 1 1/2 %), Wag u. Ruhling (- 5 %); Bergwerke: Hugo (140,1) Heubachwerk (107); Aktien verschiedener Unternehmungen: Meister (+ 1 %), Salzberg (- 4 %), Weinhalter (- 3 1/2 %), Thiele (264,20), Dynamit Krupp (- 3 %), Vorgelassenpapier Bellabol (- 1 %), Weidenberger Glashütten zuverlässiger. Die Breslauer Rosse 157,40.

reidische Rote 167,40.
 Leipzig, Sonnenbad, 25. April, 1915
 für die Stadtsparkasse 5% (die West-
 fälische) Stadtsparkasse 5% (die West-
 fälische) 87,60, R. J. v. 1885 300 94,00, v. 1841
 1%, —, v. 1852—1868 4% 1.000 Tl.
 100,20, von 1869 4% a 100 250
 100,20, Südwürttembergische Elisen 111,20
 Löbau-Bautzen 4% 102,40, Sandreuter-
 briefe 25,00, Dresden 4% (Sachsen)
 103,10, erbd. 3 1/2% Pfandbriefe gr. 99,11
 und Wertpapieren: Bezeichner 29,
 197,50, Börsenbank St. Wt. 1. 1. 1. 2. 2. 20
 Bef. —, Bef. (Bauschäfte) 21,00
 Germania 109,00, Gothaer 187,00, Han-
 mann 148,75, Reite 64,00, Schenker
 190,00, Solingen St. 1. 104,00, Soester
 v. Stet. 65,50, Siede 76,00, Thommenzau
 108,00, Wanf. u. Kreditinstituten: Zeit-
 kredit 123,75, Leipzig's Bank 133,
 Chemnitzer Bankverein —, Sächsische
 Bank 117,80, Dresden's Bank 144,20
 Tresdner Bankverein 114,50, Weimar'sche
 Bank —, Zwickauer 102,00, Zwickauer
 Sparkasse 126,00, Sperr Bonnhofer 167,20
 — Privatbanken: Berga-Zwickauer 4%
 102,60, Bayreuth-Leipziger 4% 102,60
 Börsenhandel 91,00, der Gold 104,20
 Zur Böhmischen 2. Br. 99,60, Dresdner
 Tug. 1. Br. 100,60, Innen Nordb. 100,
 100,60, Süßenbr. 82,00, Wedel'sche
 Niederbörse 168,50, London's Bank 204

für die Gesamtteilung verantwortlich: Detlef Lohmann, Direktor des Literatur- und Kunstschatzes.

bo. 3 Renault 30,34,- Varis 81,30,- Wien
L. S. 167,00,- bo. 8 Renault 166,00,-

Berlin, Montag, 24. April (Satzungs-
feste). 19,36. Österreich. Kreislich. 178,80
Viscont. 187,75. Lombard. 51,00. Staats-
bank —, Kaufhütte 108,25. Torgau-
nunnen Et. Bries. —, Deutsche Bank
161,00. Wertheim. Wien 200,00. öppr.
Säbchen 15,25. Rassenneben —. Berliner
Handelsgeellschaft 144,40. Mainz-Bes-
wiegshafen —. Gotthardbahn 164,50.
Kreuzterbahn —. Blüttelmeier —.
Dresdner Bank —. Elberthal —.
Duf-Badenbacher 218,50. Geisenkirchen
138,30. Höhernia 105,25. Horpener 127,10.
Klopp 123,00. Neumünster 128,20. bei Ruffen,
98,40. Kronentente 92,40. neue Kaliéhe
86,90. Schmied.

Berlin, 24. April. Die heutigen Schlüs-
selreihen sind noch nicht eingetroffen.

Berlin, Sonnabend, 22. April (Schlüs-
selreihen, 4 Uhr ab Zahn.) Deutsche Reichs-
anleihe 4 % 101,76. do. 3 1/2 % 101,20
do. 3 1/2 % 87,25. 3 % neue —. 3 %
alte. Renn. 87,50. Peters. 4 % Konjekt. 101,70.
do. 3 1/2 % Konjekt. 101,40.
do. 3 % Konjekt. 87,25. neue Kon-
jekt. —. Peters. Papierrente —. 30.
5 % 83,25. do. Silberrente 81,70. 30
Golderente 24,00. neuer Golderente 4 %
96,80. do. Papierrente 5 % 83,50. 4 1/2 %
ang. C. & H. Kahl. 103,20. russ. Kaiserliche von
1880 98,00. do. von 1889 99,50. do. von
1890 98,75. do. Konjekt. —. do. 2.
Orientalische 6,00. do. 3. Orientalische
10,10. 4 % Regniter —. italien. Reale
32,90. 4 % romanesche Stadtrente 84,90.
5 % jundische 102,50. 5 % amerikanisch
38,20. Serben 5 % Rende 79,60. ieh.
5 % övr. Obligat. 81,30. do. II. 79,30. 5 %
Regniter 80,20. 4 1/2 % aufiere 44,00.
5 % Russas Rente 83,75. 4 1/2 % Por-
tagen 30,25. 4 % Postamt 3,90. Cö-
penhagen 10,25.

71,00, Berliner Bank 160,25, Berliner
Gebäudegesellschaft 145,50, Ternäffel
Bank 142,00, Deutsche Bank 162,00,
Di Comito - Romantisch 188,75, Dresden
Bank 149,30, Treubus Bankforen 112,75,
Dresdner Bankanstalt —, Ober-Brand-
enburgische, alte 90,75, die junge 93,89,
Dresdner Kredit 170,50, Sachsenbank
116,25, Elster Kredit 170,50, Sächs. — 1
100,40, Sächsische Bank 114,20, Wach-
waltochse 9,40, Weißig-Eppiger 440,50,
Wöhle Nordbahn —, Ruhrtalbahn 14
200,75, Tonnenburg Erbfonds 105,50, Das
Vobenbahn —, Galauer 32,40, Mühl-
bacher 148,20, Mainz-Ludwigshafen
116,00, Marburg-Blaubeuren 69,00, über-
zogene Nordbahn 9,40, Mert. Wer-
neburgbahn (Elbethalbahn) 144,60, Elberfeld-
Südbahn 75,70, Schwerer Westfalenbahn
117,00, Schweizer Illinoian —, Südw-
estl. Lombarden 51,10, Wiener-Wien
100,20, Herrengeln 62,10, Turmfels
12,25, Böhmisches Brunnens 230,50, Alte
borger Brauerei Et.-Pr. 121,50, Bodungen
Gesellschaft 126,20, Chemnitzer Röhr-
werk —

München 82,50, Oberwinkel-Wilten Zimmer-

Leben 140,40, Überleben 117,75, Todesfall 230,25, Sterben 128,90

Weser, 100, Geisen 100, 101,
Wettmar, S. Wach 148, 50, Obernau
4, 10, Oberberghütte Stamm + Priori-
tät 33, 25, Kette 61, 50, Kronenstraße
6, 10, König Wilhelm + Güne 100
84, 50, Lanzkäthe 108, 90, Landhause
vermietet 107, 50, Louis-Tiefen-
str., —, Rödderdorfer Land 124, 10,
Lübeckhütte-St. Peter 860, 10, Edel. Gas-
wag 159, 90, Söhl. Raßl. Kappel 119, 90
Lübeck, Thed. Schönherr 189, 90, Schwer-
punkt 243, 50, Sennert Werk, Peter-Hil-
debrand 62, 50, Siemens 159, 90, Solbrig 104, 25
Lübeck, —, Amsterdam furg 168, 70,
Augsburg furg 81, 00, Italien furg 77, 80,
London furg 204, 35, do. lang 20, 35,
Norw. furg 81, 20, Wien furg 166, 50, do
lang 166, 10, St. Petersburg furg 211, 30
Napoleon 16, 25, Österreichische Ritter
67, 25, russische Ritter 212, 35, Leibtau-
schäfte.
Niedörfe, Kreis 179, 40, Tüconto
Tannenbach 188, 70, Tressler Bauf 149, 60,
Trennwälder Bauf 142, 25, Berliner Handels-
amt 140, 10, Staatsdruck, Von
Arden 61, 10, Gilebeil 104, 60, Schneider
Centralbahn 124, 20, Gothaerbahn 104, 20
Dessauer 156, 10, Donauüber 61, 10,
Duppener 128, 60, Lauta 109, 60, russisch
889er Anleihe 92, 30, russ. Ritter 212, 50
Niedergem.
Nienburg a. W., Sonnenberg 22 April
(Opfere Schäferie.) Österreichische
Industrie 17, 70, Venetien 98, 10
Oberlinke 81, 70, 45, lang. Gold 96, 80
Dresdner Bauf 149, 10, Galitzer 182, 40
Gengen 101, 10, Österreichische Goldmün-
ze 10, 10, Wedelz Loob, 104, 27, Wedelz Wien
7, 05, Tüconto 189, 10, Sch. Hilf.
Öster., Montag, 24 April, 100
(Opfere Schäferie.) 12 Uhr 20 Min. Leibtau-
schäfte 840, 60, österr. Eisenbahnbehörde
100, 20, österr. Eisenbahnbehörde 100, 20

107,00,	lombardische Eisenbahnges.
112,00,	Riedbahn 97,51, Raps-
120,00,	-, galizische Rut, Ludwig-
120,00,	-, Papierette 100,00, maga-
120,00,	baldrente 100,00, Wertheim 100,00, über-
120,00,	-, Eisenbahn 100,00, ungar-
120,00,	100,00, Chort. Kronrente 100,00, ungarn-
120,00,	tonrente 100,00, spätere 100,00, -
120,00,	-, Kredit.
120,00,	Wien, Sonnabend, 22. April. (Editha
120,00,	der vijfzijlen. Böte) 5% öste-
120,00,	riundische Papierette 98,65, Papierette
120,00,	-, Silberrente 10,20, Goldrente 117,30
120,00,	5% ungarische Goldrente 115,80, 5%
120,00,	Papierette 100,00, Bombarden 112,20
120,00,	Spanischen Bahnhaltens 307,50, Galizie-
120,00,	-, Nordbahn 29,70, Riedbahn
120,00,	119,00, Überholbahn 28,75, Riedbahn
120,00,	344,00, Anglo-Aust. Baaf 153,75 Eisen-
120,00,	bahn 256,10, Unserbahn 252,00, Wien-
120,00,	Baudreherin 121,60, ungarische Kreditlinie
120,00,	400,00, Rup. Stont. Ritter 65,80, Kap-
120,00,	komder 97,16, Wertheim 69,80
120,00,	Hubig.
120,00,	Paris, Sonnabend, 23. April. (Editha

farbe.) 3% amorphisierbare Stelle 96,3

Abgabepreis 101,80,- 4% Spannungsabgabe ein-
leiste 66,3%, Einn. Kürzen 29,27%, türk.

201 82,50, 4 % pris. rati. Obligat.
442,50, französische Staatsbahn 648,50,
lombardische Eisenbahngesellschaften 267,50, be-
prioritätslos. Banque ottomane
602,00, Banque de Paris 615,00, Banques
d'escampé 157,00, Crédit farr. 914,00,
Crédit mob. 140,00, Wertpapierbank 677,00,
Bio Tintorera 371,00, Engelszalzhafen
1658,00, Crédit Luxemb. 785,00, Banc de
France 1900,00, Tabak Coton 378,00,
2 1/2 % Rent. Engl. —, Wedjel auf
deutsche Staate (3 St.) 122 1/2, Wedjel
auf London 25,12%, Schele auf London
25,14, Wedjel Amsterdam I. 206,56,
Wedjel Wien f. 203,76, Wedjel Kubris
f. 433,50, Compt. d'escampé 603,00, No-
rbizien Diamantengesellschaften 118,00,
neue 3% Rente —, 3% Portugiesen
23,1/2, neue 3% Rente 78,20, Private
bestoßen 1 1/2. Ruhig.

London., Sonnabend, 22. April, nachmittag (Schlupfpreise) Englische $\frac{3}{4}$ % Komode $50\frac{1}{2}\%$, preis 4,4% Ronjold 106 Gulden, 5 % neue 92%, Umbarten 10%, 4% Stufen u. 1889 98%, februar Tafeln 22%, ältere Preise Silbersteine 81 do, Goldrente 96, 4% ungar. Goldrente 90%, 4% Spanier 66%, 3½% Egypter 74%, 4% unif. Egypter 101, 3% gar. Egypter —, 4½% doppelte Leibzahnscheide 28%, neue Doppelfeder —, 6% sonst. Verguldt 81, Ottomanskof 14, Sargulden —, Gauda Pacifico 50%, De Verdi Ultra (neue) 21%, Rio Linto 15%, 4% Imperio 63%, 6% junta arg. Andaluz 73%, verguldt 1%, 4% Regen Goldmünze von 1886 68%, 4½% ihh. do. 42½, 2% Reichsmünze 8%, Gross. 81er unter 75%, de. 81er Monarch. 61%, 4% er runden 1889 46, Brasilianische 89er Rechte 67%, Silber 38, Behagel. Ja die Gold-Sachen 31900 3190. Sterl

London., 24. April. Ronjold 98½%, Ägypten 22%, Italiener 92½%, kombinates 10%_{1/2}.

Liverpool., Sonnabend, 22. April, nachmittag 4 Uhr 10 Minuten Börsenmotive: Imlah 7000 £, doron für Speziation um Export 600 £, Ruhiger.

Madding unveränderte Preisenrichtungen:

April Mai 4 ^{1/2} %	Rauhpreis, Mai-Juni
4 ^{1/2} do, Juni-Juli 4 ^{1/2} do, Juli-August	4 ^{1/2} do, Rauhpreis, August-Septem-
4 ^{1/2} do, September 4 ^{1/2} do, Oktober-November	September Oktober, November 4 ^{1/2}
4 ^{1/2} do, Dezember	Rauhpreis, November-Dezember 4 ^{1/2}

d. to

90 Tage) 4,87 $\frac{1}{4}$ %, Gable transversal 4,89 $\frac{1}{4}$ %
Beispiel auf Paris 5,16 $\frac{1}{4}$ %, Beispiel auf

British 95%,	4 % und Anteile —,	
Canadian Pacific Uitten 85,	Central Pacific-Uitten 26%,	
Chicago u. Rock Island Uitten —,	Chicago-Rail. u. St. Paul 64%,	
Illinois Centralaffen 100%,	Lake Shore Michigan-South R.R. 17%,	
Illinoia & Michigan-South R.R. 11%,	R. P. Lake Erie &	
Bethera 20,	Buffalo 11%, R. P. Lake Erie.	
Rock Bonds —,	R. P. Cent. u. Hudson River 100%,	
Illinoia & Michigan-South R.R. 100%,	Northern Pacific Pre-ferred 38%,	
Norfolk Western Peters-er —,	Philadelphia und Newing-ton, Atlantic & Pacific 100%,	
Illinoia & Michigan-South R.R. 11%,	Union-Pacific 38%,	
Illinoia & Michigan-South R.R. 11%,	Wabash, St. Louis Pacific Ver. R.R. 100%,	
Illinoia & Michigan-South R.R. 11%,	Vanderbilt Rio Grande Preferred 55%,	
Illinoia & Michigan-South R.R. 11%,	Silver Bullion 85%,	
Illinoia & Michigan-South R.R. 11%,	Union's weidende Ten-nessee Schüng. für allgemeine Identität.	
Illinoia & Michigan-South R.R. 11%,	Geld jeder für Regierungsbonds 4,	
Illinoia & Michigan-South R.R. 11%,	und andere Sicherheiten 4%.	

Produktenliste zu Dresden, 22. April
mittags & 2 Uhr. Weizen pro 1000 kg, ne
uer. Weizenarten, 100-165 M. Brann
weizen, Land, neu 155-182, da ungar
isch —, do, engl. Ausfuhr 164-180 M. Weizenarten, Brotweizen 165 bis
171 M.; römisches Weizen: roter — M.,
do, weißer — M., do, do
und — M. Brünle Weizen über
diesel. Roggen pr. 1000 kg netto Säf
tischer neu 135-138 M., ferner neuer
136-140 M. Brünle Weizen über Rott
weizen, holländische 145-152 M., böhmische
und mährische 155-165 M. Rübenzucker
115-123 M. Brünle Weizen über Rott
weizen pr. 1000 kg netto. Säfth. u. fremdt
150-154 M., do, mittel 149-150 M.
Steinje Weizen über Rott. Mais pr. 1000 kg
netto. Einquintale 125-132 M., ru
mänischer und deutscher 118-120
M., ungarischer neu — M.,
do, altertum, nigeb
120-124 M. Lupules, gelb — M.
Erbsen pr. 1000 kg netto weiße Radicava
170-180 M. Amternas 130-145 M.
Bohnen pr. 1000 kg 135-150 M., Widen
neuer 1000 kg 135-140 M., Bushweizen pr.
1000 kg netto tschechisch 172-188 M.
Zucker 155-160 M. Oliven pr.
1000 kg netto. Winterzwiebeln, tschechischer
Zamind —, do, schlesischer —
M., do, böhmischer — M., do, römisches
und u. galiz. —, Winterzwiebeln, neuer
M. Weinjant pr. 1000 kg netto
Weiß, belagerte 250-260 M., feine
243-250 M., mittlere 220-230 M.
geringe — M. Süßel pr. 100 kg
netto mit Stoff, roffiniertes 57,00 M.
Leindl — M. Blaubeeren pr.
1000 kg lange 14,00 M., runde

18,50 M., Böhmisch 16,00 M.,
geznecht pr. 100 kg netto ohne Saat
1. bei jährlichen Abgaben Nr. 0 24,00
M., Nr. 0/1 23,00 M., Nr. 1 21,50 M.,
2 18,00 M., Nr. 3 16,50 M., Butter-
salz 12,40 M., Beigemischt pr. 100 kg,
nicht ohne Saat große 9,20 M., be-
reite 9,50 M., Roggengräfele pr. 100 kg
nicht ohne Saat 9,60 M., Spiritus, mi-
nistraet, pr. 10.000 l — % ohne Bag.
50 M. Verbrauchsflasche 56,50 S.,
70 M. Verbrauchsflesser 36,00 S.,
benennung: Steingrab. Weiter: Prachtstoll.
Von ihm, Montag, 24 April — (1884)
Steinböhrer.) Bogen loco — M. S.
April-Mai 169,00 M. S., Mai-Juni
100 M. S., Juni-Juli 160,50, letzter
Bogen loco 185,00 M. S., per April-Mai
175 M. S., per Mai-Juni-Juli 189,00
S., per Juni-Juli 140,50 M. S.
grab. Spiritus 70 er loco 36,50
S., per April - Mai 35,20 M.

per Juli-August 36,30 M. G., oder
— — M. G., letzter. Stichloco
100 M. G. per April-Mai 30,70
G. per Ost-West. 52,50 M. G.,
gewöhnl. daher loco — — M. G., per
Juli-Mai 145,00 M. G., per Junii-
145,50 M. G., ruhig. Preissatz
die Überschläge Kosten: 167,50, de-
utsch Kosten: 212,00 Wertier: Heiter.

Ein alle diejenigen, welche in ehr-
patriotischer Besinnung den Verein
„Invalidendank für Sachsen“
Bureau:
Seestraße Nr. 6, I.

zu seinen Bemühungen zum Wohle
unserer armen wie gütigsten In-
validen zu fordern wünschen, ergeht
allerhöchst die erprobte Bitte, dem-
selben zahlreiche schriftbare Aufträge
für seine Annoncen-Egpedition,
die mit allen Sehnen der Welt in
gezeugtem Verlehr steht, und daher
Befannimadungen aller Art zu Ori-
ginalpreisen ohne Provision,
Vorto und sonstige Nebenkosten
in heilige und aufrichtige Männer
prompt belohnt, gereicht zu erhalten,
sowie seinen kostfreien Stellen-
Nachweis für militärische Invaliden,
ein Efecten-Kontroll-Bureau,
einen Theaterbilletterverkauf für
die Königl. Hoftheater und das Re-
sidenztheater und seine

Kollektion der Kgl.

Gotthard Latte's
Annoncen-Egpedition
Hamburg. Schmitzstraße 1.
Angeht sich zur Vermietung von
Bürgen aller Art.